

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

**Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die
Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
49716 Meppen / Ems, Ludmillensstraße 8
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringens, Grafenstr. 11
49828 Neuenhaus**

Heft 27 (Juli 1994)

	Seite
I. Genealogische Artikel, Stammlisten	1040
I.1 In Dresden lagern Groninger Schätze	1040
I.2 Aus der Arbeit der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde. Bericht für den Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft, Meppen am 28. Mai 1994 (von Wolfgang Büsing, Oldenburg)	1040
I.2 Der Arbeitskreis Kirchenbuchverkartung in der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde (von Dierk Feye, Varel)	1043
II. Suchfragen	1045
III. Gelegenheitsfunde	1046
IV. Zeitschriften, Zeitungen und Bücher	1047
IV.1 Zeitschriften	1047
IV.2 Zeitungen	1053
IV.3 Bücher	1057
V. Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken	1078
V.1 Wappen des Emslandes	1078
VI. Mitteilungen	1078
VI.1 Mitgliederbeitrag 1994	1078
VI.2 Termine unserer nächsten Versammlungen	1078
VI.3 Veränderungen der Mitgliederliste	
VI.3.1 Verstorben	1078
VI.4 Termine unserer Nachbarvereine	1079
VI.5 Neue Telefonnummer der Genealogischen Forschungsstelle der Mormonen in Osnabrück	1080
VI.6 Anschrift des Kreiskirchenamtes in Steinfurt	1080
VI.7 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	1080

I. Genealogische Artikel, Stammlisten

I.1 In Dresden lagern Groninger Schätze¹ (von DGP/-AS)

In Dresden lagern Groninger Schätze

10 000 Blatt Archivmaterial sind nach der Wende zugänglich geworden

GRONINGEN/DRESDEN. Die deutsch-deutsche Wende hat auch für die Historiker der niederländischen Provinzen Groningen und Friesland ausgesprochen positive Auswirkungen. Sie haben nun freien und ungehinderten Zugang zu einem wichtigen Abschnitt der Heimatgeschichte im späten Mittelalter. Die Dokumente dafür befinden sich in Dresden.

Sie stammen aus den Jahren 1498 bis 1514 und damit aus einer Periode, die in der Geschichtsschreibung des niederländischen Nordens bisher wenig Berücksichtigung finden konnte: Die DDR galt nicht gerade als besonders entgegenkommend, Wünsche auf Einsichtnahme positiv zu bescheiden.

Rund 10 000 Blatt umfaßt die Sammlung „Friesländische Sachsen“ im Dresdener Archiv. Dort soll sie auch bleiben. Der Historiker Paul Baks aus Groningen wird sie jedoch auf Mikrofilm kopieren und diese Unterlagen in Groningen und Leeuwarden archivieren.

Urheber der Dresdener Sammlung ist Herzog Albrecht von Sachsen, der um 1500 Landesherr von Groningen gewesen ist. Er hatte sich mit den Friesen zerstritten und wollte Groningen seinen Willen aufzwingen. Groningen jedoch, zu jener Zeit ein mächtiges Bollwerk, setzte sich dem entgegen und handelte sich - nach einer ergebnislosen Belagerung Albrechts - die Belagerung seiner Truppen ein.

Das Archiv enthält Briefe des Herzogs und militärische Dokumente über den Verlauf der Belagerung. Aus den Unterlagen lassen sich ausreichend Schlüsse über die Rechtssprechung während dieser Periode, über das Steuerwesen und über

das Verhalten zwischen Stadt und Umland ziehen.

Baks ist jedoch nicht der erste, der in Dresden Einblick genommen hat.

Schon vor mehr als 100 Jahren - 1891 - reiste der damalige Reichsarchivar von Friesland, Johan Berns, nach Dresden. Er veröffentlichte Berichte über seinen Besuch und finanzierte mit eigenen Mitteln einen Schreiber, der 300 Dokumente kopierte.

Nach 1945 wurde es für die niederländischen Historiker schwierig, die DDR-Behörden in der Bezirkshauptstadt Dresden aufsuchen zu können. Dennoch gelang es 1983 dem Historiker Oebele Vries, die Spuren von Berns wieder aufzunehmen. Die Ergebnisse seiner Dresdener Arbeit sind in der Dissertation „Das Heilige Römische Reich und die Friesische Freiheit“ nachzulesen. DGP/-AS

I.2 Aus der Arbeit

der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde

(Bericht für den Arbeitskreis Familienforschung

der Emsländischen Landschaft²)

(Von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 26131 Oldenburg)

Die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde (OGF) wurde 1927 als eine Arbeitsgemeinschaft des Landesvereins Oldenburg für Heimatkunde und Heimatschutz e.V. gegründet. Diesem Verein, seit 1949 mit dem Namen Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und

¹ Quelle: Von Haus zu Haus. Wochenblatt für das nördliche Emsland. 25. August 1993

² Das Referat wurde am 28. Mai 1994 in Meppen gehalten.

Heimatkunde e.V., gehört die Gesellschaft noch heute als Fachabteilung an. In der 1961 gegründeten Oldenburg-Stiftung, der umfassenden kulturellen Vereinigung des ehemaligen Landes Oldenburg, seit 1975 als "Oldenburgische Landschaft" eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist die OGF seit Anbeginn die älteste Fachgruppe.

Nach über 60jähriger Tätigkeit zählt die Gesellschaft heute über 300 Mitglieder. Sie faßt die im alten Oldenburger Land ansässigen Familienforscher zusammen, dazu eine Reihe auswärtiger Personen, deren Ahnenheimat im Oldenburgischen liegt. Wie bei familienkundlichen Vereinen anderer Landschaften und Länder gilt als Aufgabe der OGF die Förderung genealogischer Forschungen und historischer Kenntnisse. Unter Einbeziehung von Beratung und Forschungshilfe der Mitglieder ist unsere Arbeit im wesentlichen auf vier Tätigkeitsfelder bezogen: Veröffentlichungen, Vortragswesen, Fachbücherei und Kirchenbuchverkartung.

1) Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Herstellung und Veröffentlichung genealogischer Arbeiten. Dabei kann es sich zum einen um Forschungsergebnisse familiärer Art, also etwa um Stammlisten, Ahnenlisten, Familiengeschichten, Chroniken oder biographische Darstellungen handeln, oder andererseits um quellenkundliche Arbeiten, z.B. um Veröffentlichung und Auswertung von Einwohnerlisten, Steuerverzeichnissen, Seelenregistern usw. Beide Sparten, Ergebnisse und Quellen, sind gleich wichtig für den Benutzer, jede Forschungsarbeit kann dem nächsten Forscher schon zur willkommenen Fundgrube und Arbeitsgrundlage werden.

So haben wir in den Jahren 1951-58 unsere "Oldenburgische Quellen zur Familiengeschichte" herausgebracht. Das waren, aus der Feder von Dr. Schaub, 20 Hefte mit Quellenpublikationen aus den verschiedenen Landschaften unserer Heimat. Im Jahre 1959 begannen wir mit einer neuen Schriftenreihe unter dem Titel "Oldenburgische Familienkunde", die für sämtliche Sparten der Genealogie offensteht und mit jährlich vier Heften auf inzwischen 36 Jahrgänge angewachsen ist. Damit schufen wir ein starkes Bindeglied zu unseren Mitgliedern und eröffneten dem Leser ein Sammelbecken breiter genealogischer Erkenntnisse, die für die heimische Forschung unverzichtbar sind und weithin erfreulich positive Beachtung finden. Die Autoren präsentieren sich dabei überwiegend aus eigenen Mitgliederkreisen, aber es befinden sich auch befreundete hochkarätige Wissenschaftler darunter.

Ein Blick in die Inhaltsverzeichnisse offenbart die ganze Bandbreite der Genealogie: neben Stammfolgen, Ahnenlisten und Nachfahrenlisten finden sich dort Familienchroniken, Biographien und Firmengeschichten, Beiträge über einzelne Berufsgruppen (z.B. Pastoren, Beamte, Zinngießer, Seeleute, Walfänger), über Familienverbände und Namenkunde bis hin zum plattdeutschen-humorvollen familienkundlichen Erfahrungsbericht. Die Erforschung bäuerlicher, bürgerlicher, adeliger oder jüdischer Familien erfaßt auch die Sozialstrukturen der Bevölkerung und ihre beispielsweise durch Industrialisierung bewirkten Veränderungen. Spezielle Themen sind der Pharmaziegeschichte, den Oldenburgern in Mitteldeutschland, Studentenstambüchern, dem Oldenburger Stadtbrand von 1676, der oldenburgischen Türkenkompanie von 1664, dem Schiffbau und der Architektur oder der mit archäologischen und historischen Methoden betriebenen Siedlungsgeschichte gewidmet.

Neben diesen Forschungsergebnissen nehmen die Quellenpublikationen einen hohen Stellenwert ein, also etwa der Abdruck alter Einwohnerlisten, Mannzahl- und Schatzungsregister, von Seelenverzeichnissen und Urkundenregistern, von gräflichen Patenschaften, aber

auch von Tagebuchnotizen, alten Briefen und Lebenserinnerungen. Dieser breitgefächerte Fundus der OGF zeigt das Motto zu unserer Arbeit: "Genealogie - lebendige Wissenschaft", wie wir eine Ausstellung zu unserem fünfzigjährigen Bestehen 1977 genannt haben. Noch ein Hinweis zur Veröffentlichungspraxis: es empfiehlt sich die Beigabe von Abbildungen, da sie zur Anschaulichkeit und Gefälligkeit der Texte beitragen. Aber nicht sämtliche Forschungsergebnisse können in der "Oldenburgischen Familienkunde" Aufnahme finden. Zahlreiche wichtige und wertvolle Arbeiten Oldenburger Genealogen sind an anderer Stelle veröffentlicht worden. Daß wir zu manchen weiteren Publikationen Hilfestellung und Mitarbeit gaben und geben, sei nur am Rande erwähnt.

Neben der Schriftenreihe "Oldenburgische Familienkunde" wurde ab 1936 mit der Herausgabe der "Quellen zur oldenburgischen Familienforschung" begonnen, die bisher in elf Folgen vorliegen und Tausende von genealogischen Hinweisen aus Literatur und Forschungsmaterialien auflisten.

2) Außer unseren Veröffentlichungen ist unser Vortragswesen vorzüglich dazu geeignet, unmittelbare Kontakte zu den Mitgliedern herzustellen und ihnen durch die Referate ständig neue Anregungen anzubieten. Auch hier zeigt sich an der enormen Vielfalt der Thematik, wie vielseitig intensiv betriebene genealogische Forschung sein kann. Der Erfolg dieser gezielt ausgewählten Vortragsveranstaltungen offenbart sich bei uns durch eine, je nach Art der Themen wechselnde gute Beteiligung (durchweg 50 bis 100 Teilnehmer), wobei uns auch Gäste willkommen sind, von denen manch einer später die Mitgliedschaft erwirbt. Zu den Vorträgen wird durch Rundschreiben und des weiteren durch Hinweise in der Tageszeitung sowie in den Mitteilungen des Oldenburger Landesvereins, der Oldenburger Landschaft und in der Programmvorschau des Stadtkalenders eingeladen. Als besonders wirksame Öffentlichkeitsarbeit hat sich ferner erwiesen, daß hinterher über jeden Vortrag durch uns in der Presse (und zwar in der von vielen Zeitungslesern gesammelten Heimatbeilage "Nordwest-Heimat" der NZW) ausführlich berichtet wird. Das bereitet zwar viel Arbeit, aber sie lohnt sich. Diese Besprechungen werden viel beachtet, geben den Zuhörern eine gewünschte Zusammenfassung und gewähren den verhinderten Nichtteilnehmern immerhin eine nachträgliche Kurzfassung. Die Referenten kommen vorwiegend aus unseren eigenen Reihen, jeder auf seinem Gebiet stellt sich gewissermaßen als Spezialist dar. Daneben bitten wir gelegentlich auch befreundete Fachleute und Wissenschaftler (z.B. Universitätsprofessoren) zu Wort, wodurch häufig neue, wertvolle Verbindungen geknüpft werden.

3) Zu den bisher genannten Veröffentlichungen und Vorträgen tritt als dritter Punkt unseres Leistungsangebots die Möglichkeit der Bücherei-Benutzung. Mit unserer in Jahrzehnten gewachsenen Fachbibliothek, die sich als Depositum im Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg (Damm 43) befindet und dort während der Dienststunden benutzt werden kann, steht den Mitgliedern eine etwa 5.000 Bände umfassende Sammlung von Quellenpublikationen und Forschungsergebnissen zu genealogischen Themen sowie zur Landes- und Ortsschichte zur Verfügung. Hierzu haben wir jüngst einen von Günter Wachtendorf bearbeiteten neuen Katalog von 300 Seiten herausgegeben, der außer den Monographien, Serien und Manuskripten auch die Sammlung von Ahnenstämmen, Stammlisten, Stamm- und Ahnentafeln sowie eine umfangreiche Materialsammlung und verschiedene genealogische Nachlässe auflistet und durch Register erschließt. Natürlich sind wir bei der Bibliothekspflege auf die möglichst vollständige Erfassung und Anschaffung der genealogisch wichtigen Werke insbe-

sondere unserer Region bedacht. Allerdings setzt uns unser Etat dabei Grenzen. Aber in Oldenburg befinden wir uns in der günstigen Situation, hinsichtlich von Bücherwünschen auf drei leistungsfähige Institute (Staatsarchiv, Oldenburger Landesbibliothek und Universitätsbibliothek) ausweichen zu können. Daß wir mit zahlreichen genealogischen Vereinen des Inn- und Auslandes in Tauschpartnerschaft unserer gegenseitigen Veröffentlichungen stehen, soll nicht unerwähnt bleiben. Denn dadurch wachsen unserer Bücherei viele wissenschaftliche Reihenwerke zu, die weit in deutsche Lande bis in ferne Erdteile hinausgreifen. Familienforschung und -pflege enden bekanntlich nicht an Orts- und Landesgrenzen, sondern erfüllen in ihren weltumspannenden Dimensionen nebenbei auch eine Aufgabe der Völkerverständigung.

4) Als vierte Themenstellung der OGF ist hier die Tätigkeit unseres Arbeitskreises für Kirchenbuchverkartung zu nennen. Darüber hat Herr Dierk Feye einen gesonderten Bericht verfaßt, den er zugleich mit seinen Erfahrungen bei der Computer-Anwendung in der Genealogie verbindet.

I.3 Der Arbeitskreis Kirchenbuchverkartung

in der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde

(von Dierk Feye, Fichtenstr. 8, 26316 Varel)

Ziele

Der Arbeitskreis befaßt sich mit der systematischen Erfassung der Kirchenbucheinträge im ehemaligen Herzogtum Oldenburg. Ziel ist es, die Daten für die Nachwelt zu erhalten. Die Kirchenbücher sind aus vielfältigen Gründen zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. Das genealogische Interesse hat in den letzten Jahren zugenommen. Dadurch werden die ältesten Kirchenbücher besonders stark benutzt und unterliegen einem noch stärkeren Verschleiß. Die Kirchen haben inzwischen Mikrofilme der Bücher herstellen lassen. Diese Sicherung reicht jedoch nicht aus. Viele Einträge sind auf dem Mikrofilm nicht eindeutig zu erkennen. Außerdem können auch Mikrofilme altern. Eine dauernde Sicherung wird unseres Erachtens nur durch eine vollständige Abschrift der Bücher erreicht.

Der Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Kirchenbuchverkartung der OGF tagte erstmals am 16. November 1985 in Oldenburg. Einige Teilnehmer hatten bereits vorher unabhängig voneinander mit der Verkartung eines Kirchspiels begonnen und berichteten über ihre Methoden der Datenerfassung auf Karteikarten oder Familienblättern. Im folgenden Jahr wurde vom Arbeitskreis eine Familienkarte entwickelt und von der Oldenburgischen Landschaft gedruckt. Diese Karten wurden den Neuanfängern zur Verfügung gestellt. Zur Zeit werden etwa 40 % aller katholischen und protestantischen Kirchspiele im ehemaligen Herzogtum Oldenburg von Bearbeitern betreut. Viele Bearbeiter wohnen außerhalb des Kirchspiels und benutzen Mikrofilme als Grundlage für die Verkartung. In Zweifelsfällen werden jedoch die Originale eingesehen. Einmal jährlich trifft sich der Arbeitskreis in Oldenburg und tauscht Erfahrungen aus.

Veröffentlichungen

Ein Oldenburgisches Ortssippenbuch (OSB) lag 1985 noch nicht vor. Aber schon damals war ein vollständig verkartetes Kirchenbuch vorhanden: Bardenfleth von Dr. SCHAUB. Dieses soll 1994 als OSB erscheinen und von Museumsdorf Cloppenburg vertrieben werden.

In den nächsten Jahren werden zunehmend Kirchspielverkartungen mit dem Computer abgeschlossen werden. Die Art und Weise der Veröffentlichung dieser riesigen Datenbestände ist bisher ungeklärt. Möglicherweise wird das herkömmliche Ortssippenbuch seine Bedeutung verlieren, weil es in der Herstellung zu teuer und in seinen Zugriffsmöglichkeiten begrenzt ist. Denkbar ist eine Veröffentlichung auf preiswerten Datenkompaktdisketten (CD-ROM), wie sie in Betrieben vielfach verwendet werden.

Angestrebt wird eine Veröffentlichung der Oldenburgischen Heiratsregister in der Reihe "Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands" von Franz SCHUBERT.

Computereinsatz in der Genealogie

1987 stellten die ersten Bearbeiter ihre Verkartung auf Personalcomputer um. Damals wurde als Software das Familienforscherprogramm "Ahnen" von Heiko THIMM aus Hattingen ausgewählt.

Die Einarbeitungszeit in den Umgang mit Computern und Programmen dauerte aus heutiger Sicht sehr lange. Auf Erfahrungen anderer Genealogen konnte nicht zurückgegriffen werden.

Im ersten Jahr wurde ein einheitliches System zur Eingabe der Kirchenbuchdaten in das Familienforschungsprogramm entwickelt. Erst danach begann die systematische Übernahme der Daten aus den vorhandenen Karteien.

Inzwischen wurden die Daten des Kirchspiels Dedesdorf von ABM-Kräften vollständig eingegeben und werden auf Richtigkeit überprüft. Der Fortschritt der Arbeit bei den Freizeit-Genealogen ist recht unterschiedlich. Es hängt im Wesentlichen von der zur Verfügung stehenden Zeit und der Größe des Kirchspiels ab. Der Abschluß der meisten Arbeiten wird voraussichtlich noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

In den letzten Jahren sind neu hinzugekommene Bearbeiter dazu übergegangen, die Karteikarte auszulassen. Sie schreiben mit einem Kirchenbuchverkartungsprogramm von THIMM die Kirchenbücher zuerst vollständig mit Originaltext ab. In einem weiteren Arbeitsgang werden die so aufbereiteten Daten in ein angekündigtes neues Programm überführt, in dem die Familien rekonstruiert werden.

Andere Bearbeiter haben sich für die direkte Eingabe in das 1993 erschienene Familienforschungsprogramm "GENprofi II" von Anja HOFFMANN und Heiko THIMM entschieden. Sie stellen die Familien direkt aus den Kirchenbuchdaten zusammen. Ein Verfahren, bei dem sich Erfolgserlebnisse schon nach kurzer Zeit einstellen. Auch in diesem Programm werden die Originalkirchenbucheinträge erfaßt. Auf den Computereinsatz in der Genealogie kann nach unseren Erfahrungen nicht mehr verzichtet werden. Bei den riesigen Datenmengen, die bei der Kirchspielverkartung anfallen, ist dem Neuling die Beschaffung von Computern der 486er Reihe mit einer großen und schnellen Festplatte anzuraten.

Bei der Auswahl eines Programms müssen die genealogischen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Familienforscher sind Individualisten. Fast jeder hat im Laufe seiner Tätigkeit sein eigenes System auf "Papier" entwickelt. Der Umstieg auf die Datenbank fällt nicht so leicht, denn die meisten Genealogen werden nicht in der Lage sein, ein eigenes Programm zu schreiben. Die Computerpioniere unter den Genealogen benutzten in der Anfangszeit vorwiegend die Da-

tenbank "dBase" oder auch Textverarbeitungen. Hiermit können jedoch keine Ahnentafeln oder Ortssippenbücher automatisch ausgedruckt werden. Dieses leisten die Genealogieprogramme auf unterschiedliche Weise.

Anzuraten ist, daß sich die Mitglieder eines Vereins auf ein Programm einigen, das möglichst viele individuelle Eingabewünsche erfüllt und die Austauschbarkeit von Daten erleichtert. Von Programmen, deren Weiterentwicklung nicht gesichert ist, ist abzuraten.

II. SUCHFRAGEN

Antworten werden an den Schriftleiter erbeten. Sie werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

Suchfrage 7.1994

Herr Dr. Marxkors^a, Schopketalweg 85, 33689 Bielefeld schreibt uns:

Im Wege meiner Auswandererforschungen fand ich auf dem Dachboden in einem Ort in Illinois/USA zwei Listen von Mitgliedern des 3. Ordens der Franziskaner mit Angabe des Eintrittsalters, des Eintrittsjahres und des Geburtsortes, zahlreiche von ihnen aus dem Landkreis Emsland, und zwar aus Bokeloh, Dörpen, Neubörger, Freren, Haren, Haselünne, Herzlake, Hesepe, Holte, Klein-Berßen, Lustrup, Lengerich, Meppen, Sögel, Wahn, Wehm und Werpeloh.

Es wäre aus Gründen der Lokalgeschichte, hüben wie drüben, sicherlich von großem Interesse, wenn diese Spuren weiterverfolgt würden. Dabei denke ich daran, die vorgefundenen Angaben anhand von Dokumenten des Geburtsortes der Auswanderer oder zentraler Archive zu verifizieren, die Hofstellen der daheimgebliebenen Verwandten ausfindig zu machen und dort insbesondere nach Briefen und Dokumenten aus USA zu forschen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dabei behilflich sein würden.

Ich bin zuversichtlich, daß auf diesem Wege neue Daten und Fakten zutage gefördert werden könnten, die den historischen Hintergrund der Auswanderung aufklären, und so zur Ergänzung der lokalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, hüben wie drüben, beitragen.

Ich bin auch bereit, Kontakte zwischen den Nachfahren der Auswanderer und der Daheimgebliebenen zu knüpfen, wenn dies gewünscht wird.

Suchfrage 8.1994

Herr Dr. Helmut Krabbe, Am Boberg 48, 49124 Georgsmarienhütte, möchte etwas wissen über die Entstehung und Bedeutung des Familiennamens Krabbe. Wenn Sie ihm eine Antwort geben sollten, dann senden Sie bitte eine Kopie an den Schriftleiter. Dr. H. Krabbe schreibt:

Mein Familienname kommt in vielen holländischen Gemeinden gleich dutzendweise vor. Das gleiche gilt für viele Städte und Gemeinden im Emsland, der Grafschaft Bentheim und im Münsterland. Hier habe ich auch schon viele Familien besucht und befragt. In Lonneker/NL fiel mir besonders die Häufigkeit des Familiennamens Krabbe und die ungewöhnliche Häufigkeit des Vorkommens von Ilex (Stechpalme, Hülskrabbe) in ganzen Wäldern auf.

³ Zusatz Ringena: Wenn Sie Dr. Marxkors antworten, dann senden Sie bitte eine Kopie Ihrer Antwort an den Schriftleiter.

Hier im Osnabrücker Land wird der Familienname auf die Hülskraben zurückgeführt, die einen danach benannten Bauernhof in Ohrbeck umsäumt haben (Jellinghaus). Die Geschichte meiner Familie kann ich in dieser Richtung bis 1557 zurückverfolgen.

Herr Dr. Bernhard Krabbe in Gronau äußerte mir gegenüber einmal die Vermutung, daß von seinem Geburtsort Gildehaus (Bentheim) über Epe und Uchtepe (Ostepe = Ochtrup) als Gründungen aus der Zeit Karls des Großen, der aus dem damaligen Frankenland (Gebiet der heutigen Niederlande) Leute an seiner damaligen Ostgrenze angesiedelt hat, um sein Land gegen Sachseneinfälle zu schützen, Verbindungen bestehen könnten zu Epe und Oene an der Ijssel (Ohne, Kreis Bentheim).

Im Norden Deutschlands wird unser Familienname häufiger mit dem Beruf des Krabbenfischers in Verbindung gebracht.

In Schlesien und in Prag kennt man den Krappenbacher (1403), den Krapfenbäcker.

Desweiteren bedeutet mitteldeutsch "krape" auch wohl Haken, Klammer, Angel (wie Krampf). Die Blattform an Kapitellen nennt man auch Krabben.

In den niederländischen Orten Krabbendijke und Krabbendam ist wohl die "Krabbe" als Wassertier der Namensgeber gewesen.

Vielleicht können Sie in all' diesen Richtungen eine dominierende Bedeutung oder Interpretation erkennen?

Ergänzung durch den Schriftleiter:

1. In dem Buch von Bahlow "Deutsches Namen-Lexikon. 15.000 Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt." [1967, ISBN 3-8112-0294-4] heißt es auf S. 291:

Krabbe: ÜN. des Krabbenfischers, -händlers (wie Krebs, Stör, Stint u.ä.). Vgl. Krabbenstricker 1342 Stralsund, Krabbe 1290 ebda., 12268 Hamburg, 1342 Lübeck.

2. In dem Büchlein von B.J. Hekkert: "Oostnederlandse Familienamen (hun ontstaan en hun betekenis)" [Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam b.v. Enschede/NL] heißt es auf S. 92:

Krabbenbos. Erbe bei Hengelo (Overijssel), in 1567 "het Kaete ten Krabbenbos". Es soll an dem heutigen Krabbenbosweg gelegen haben. 1689 kam in dem deutschen Vreden, nicht weit von Groenlo, der Familienname Krabbenbusch vor. Das Englische kennt den "crab" oder den "crabtree" als Namen eines wilden Apfelbaumes. Wahrscheinlich (es steht wörtlich da: vrij zeker) hatte "krab(be)" im Niederländischen auch diese Bedeutung.

Krabshuis. Es ist keine alte Erwähnung bekannt. In Zieuwent, Lichtenvoorde, stand 1614 ein Erbe Krabbenhuis. Dieser Name läßt sich vergleichen mit Crabhouse in dem englischen Norfolk, 1245 Crabehus oder Crabbehuis. Hierin verbirgt sich ein Vorname, der in Noors als Krabbi aufgezeichnet ist. Ein Vorname Krabbe kann auch in unserm Land bestanden haben und braucht nicht aus dem hohen Norden zu kommen. Es hat einen Vornamen Crabo gegeben, von "hraban". Crabo ist durch Romanisierung von diesem Wort abgeleitet.

III. GELEGENHEITSFUNDE

Gelegenheitsfund 3.1994

Otto zu Hoene: Ein Beitrag zur Geschichte der Volksschule in Schwagsdorf. Darin: S. 70: ... sein Nachfolger wurde Bernard Heinrich Berlage, der ein "Stamm Buch" hinterlassen hat, das seine Nachkommen in Belgien uns neulich vorlegten, dem wir die an-

schließenden Daten dankenswert entnehmen. Der in Haarlem, Holland, geborene Berlage, kam schon als Kind zurück nach Deutschland, und zwar zu seiner Tante in Lengerich, Emsland, die seine Erziehung betrieb. Sein Vater stammte aus Lengerich und war dort, " in Berlagen Hause liegend an Möllers", geboren. Seine Mutter war Maria, geb. van Meurs aus Heemstede bei Haarlem. Der Vater war der älteste von vier Geschwistern, die alle in oder bei Lengerich bzw. Schwagsdorf lebten. Dieser scheint während seiner Arbeit als Hollandgänger im Lande seine Frau kennengelernt und sich dort niedergelassen zu haben... S. 72: ... und heiratete in Schwagsdorf am 6. Mai 1828 Maria Elisabeth Böckmann... Bildunterschrift: Der zu Haarlem in Holland geborene Bernard Heinrich Berlage; seit dem 24. Okt. 1824 Schullehrer und Küster in Schwagsdorf... S. 74: In zweiter Ehe hatte Berlage am 16. Januar 1845 Maria Gertrud Vox geheiratet... S. 75: Hier in Lengerich liegt auch einer der bedeutendsten Höfe dieses Kirchspiels, Berlage auf der Wallage. Dieser Hof mit der alten Wassermühle, die heute nicht mehr besteht, die aber der aus Bersenbrück stammende Maler Franz Hecker in einem Gemälde festgehalten hat, ist zweifellos auch des Lehrers und Küsters Stammhof.

Quelle: Osnabrücker Land 1993 Heimat-Jahrbuch. Redaktion: Heinrich Böning, Von-Steuben-Allee 2, 4570 Quakenbrück, S. 70ff

Gelegenheitsfund 4.1994

Ilsetraut Lindemann: Die Frau an seiner Seite. Emma Charlotte Miquel, geb. Wedekind (1847-1915)

Darin: S. 247: Der am 19. Februar 1828 in Neuenhaus/Grf. Bentheim geborene Johannes Miquel war am 12. Januar 1865 zum neuen Bürgermeister von Osnabrück gewählt worden...

S. 246: Bildunterschrift: Emmas Ehemann Dr. Johannes v. Miquel (1828-1901), ehemaliger Oberbürgermeister von Osnabrück, Mitglied des Reichstages in Berlin und kgl. preussischer Finanzminister. Er wurde 1897 geadelt.

Quelle: Osnabrücker Land 1993 Heimat-Jahrbuch. Redaktion: Heinrich Böning, Von-Steuben-Allee 2, 4570 Quakenbrück, S. 244ff

IV. Zeitschriften, Zeitungen, Bücher

4.1 Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Rheine - gestern, heute, morgen - *

Zeitschrift für den Raum Rheine

Herausgeber: Stadt Rheine, Klosterstr. 14 (Rathaus), !!!!!Rheine Nr. 3/1988 (22. Ausgabe)

Gertrud Althoff: Geschichte der Juden. Von den Anfängen bis zu ihrer Vernichtung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Zeittafel

Früheste Spuren jüdischen Lebens in Rheine

Die Entstehung einer jüdischen Gemeinde in Rheine

Die wirtschaftliche Situation

Beteiligung am politischen Leben im 19. und 20. Jahrhundert

5

6

7

13

17

28

Bau der Synagoge und Reformbestrebungen	35
Jüdische Lehrer als Seelsorger	39
Friedhöfe als Zeugen jüdischen Lebens	45
Nachrichten über einzelne jüdische Familien	56
Vom Leben in jüdischen Familien	74
Kontakte zwischen Juden und Christen	80
Der Untergang der jüdischen Gemeinde Rheine	85
Neuordnung und Besinnung nach 1945	99

Darin:

S. 63:

Jeremias Leeser, + Rheine 1882

∞ Rheine 1836 Sophia, + Rheine 1882, Tochter Isaac Jakob, gen. Hoffmann, und der Edel Benjamin aus Neuenkirchen

6 Kinder Leeser, * in Rheine:

1. Elias, läßt sich als Kaufmann in Hagen nieder

2. Jacob, wird Arzt

3. Gütte (Julie), ∞ Neuenhaus Georg v.d. Reis⁴

4. Mathilde, + mit 36 Jahren

5. Samuel, ∞ J. Heimann, Stadtoldendorf

6. Bendix, ∞ Arnsberg um 1888 Nathalie Nordwald

S. 64 + 96:

Arthur Rosenberg, Enkel Siegmund Rosenbergs, am 14.6.1838 nach Dachau deportiert und von dort am 10.12.1942 ins Vernichtungslager Auschwitz gebracht

∞ Erna Mildenberg aus Schüttdorf, * Schüttdorf 10.7.1897, Hausfrau, Adresse in Rheine: Dutumerstr. 80, 10.2.1936 nach Bünde verzogen, 1942 nach Theresienstadt deportiert, 1945 befreit, erneut nach Bünde gezogen, lebte dort.

S. 65 + 48:

Samson Falk, jüngster Bruder des Lehmann Falk (Eltern: Falk, * 1776, + Rheine 1854, ∞ Sara, * 1786, + Rheine 1869), war nach Emsdetten gezogen

∞ Bertha Meiberg aus Lingen

S. 67:

Dora Marcus (Wirzburger), (Eltern: Marcus Nathan (Wirzburger), * 1757, ∞ Treintchen Daniel, * 1753)

∞ Rheine 1809 Isaac Alexander⁵, aus Meppen. 3 Kinder: Isaak, Daniel und Nathan (* Rheine im Sommer 1816)

S. 69:

Joseph Hoffmann, * 1822. Er übernimmt den Viehhandel seines Vaters ∞ Sara von der Reis⁶ aus Neuenhaus

4 Zusatz Ringena: Georg van der Reis, * Neuenhaus 19.6.1823 (Eltern: Meyer van der Reis und Rebecka van Zugden), ∞ Jütte Julia Leeser, * Rheine 28.12.1838.

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski im Auftrage des Landkreises Grafschaft Bentheim. Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim. ISBN 3-922428-05-3. S. 101

5 Zusatz Ringena: Isaac Alexander, Schlachter und Kleinhändler in Meppen (aus 11), * um 1790, + Lingen, ∞ 1809 Theodora Marcus (Eltern: N.N. und Sara Meyer, wohl aus Rheine), * Rheine, + Lingen.

Quelle: Holger Lemmermann: Geschichte der Juden im Alten Amt Meppen bis zur Emanzipation (1848). 2. erweiterte Auflage. Sögel 1985, Schriftenreihe des Emsländischen Heimatbundes, Band II, ISBN 3-88077-002-X, S. 78

6 Zusatz Ringena: Eltern Meyer van der Reis und Rebecka van Zugden.

S. 70-71+89-90:

Hermann Dessauer⁷, * Rheine 1.3.1889, Adresse in Rheine: Herrenschreiberstr. 9, am 11.12.1941 nach Riga transportiert, zusammen mit Moritz Metzger wegen Arbeitsunfähigkeit selektiert und erhängt (S. 90)

∞ Frieda v.d. Reis, aus Neuenhaus. Sie blieben kinderlos. Am 11.12.1941 nach Riga transportiert. Sie wird bei der Auflösung des Lagers Riga 1944 mit den andern nach Sutthof getrieben, später zwischen Danzig und Berlin in einem Keller tot gefunden zwischen vielen andern Leichen. Es war nicht eindeutig festzustellen, ob diese Menschen erfroren oder getötet worden waren.

S. 87-98:

Liste der Namen jüdischer Bürger um 1930. Darin:

S. 92:

Süßkind, Heinici =, Anni geb. Joselewitsch⁸, * Wilna 10.5.1910, Fabrik-Arbeiterin, Adresse in Rheine: Ludwigstr. 20, 1935 nach Schütthorf verzogen, 1942 von Westerbork nach Auschwitz deportiert, 19.10.1942 dort vergast.

S. 93:

Mendel, Eduard⁹, * Borken 21.7.1879, Viehhändler, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, 11.12.1931 von Schütthorf nach Rheine gekommen, 11.3.1938 nach Almelo/NL verzogen, 1943 von Westerbork nach Auschwitz deportiert, 9.11.1943 in Auschwitz vergast.

Mendel, Paul, * Bentheim 11.11.1904, Viehhändler, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, 11.3.1938 nach Almelo verzogen, weiter nach Belgien, Frankreich; überlebte in der frz. Résistance und im Kloster der Kleinen Schwestern, 1949 in Antwerpen, dann zurück nach Rheine, lebt in Rheine.

Mendel, Hugo, * Gildehaus 16.7.1906, Kaufmann, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, verheiratet in Schütthorf, 2 Kinder, ging nach Frankfurt, von wo die Familie deportiert und ermordet wurde (ver-gast).

Mendel, Hans, * Gildehaus 24.3.1908, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, 22.2.1938 nach Amsterdam und weiter nach Paraguay ausge-

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 101

7 Zusatz Ringena: Hermann Dessauer, Kaufmann in Rheine, ∞ Friedchen Dessauer geb. v.d. Reis, * 28.1.1898, + 1945, erschossen. (Eltern: Julius v.d. Reis, * Neuenhaus 24.7.1853, + Neuenhaus 29.8.1920, ∞ Sophie v.d. Reis geb. Schöberg, * Emden 28.9.1859, + Neuenhaus 7.7.1942). -

Friedchen van der Reis heiratete in Rheine Hermann Dessauer. Die Ehe war kinderlos. Friedchen wurde nach Polen verschleppt und dort im Straßenbau eingesetzt. Als ihr beide Beine abfroren, wurde sie gegen Ende des Krieges wegen Arbeitsunfähigkeit erschossen.

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 101-102

8 Zusatz Ringena: Samuel, * 1904. Süskind blieb mit seiner Ehefrau Anny geb. Joselewitz, * 1910, und ihrer Tochter Ruth, * 1936, bis 1938 in der Ürgenstraße <in Schütthorf> wohnhaft; dann zogen auch sie nach Enschede.

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 52

9 Zusatz Ringena: In der Mauerstraße <in Schütthorf> wohnte von 1910 bis 1931 die Familie Eduard Mendel, * 1879, und Theresia geb. Lebenstein, * 1881. Beide wurden von Rheine aus verschleppt und am 19. November 1943 in Auschwitz ermordet.

Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 52

wandert. Dort vor Heimweh bald verstorben. Starb an einem Halsabzeß.

S. 94:

Mendel, Sophie, ∞ Netter, * Schüttorf 22.12.1914, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, 30.9.1937 nach Essen verzogen, 9./10.11.1938 Flucht nach Holland, 1943 über Vught nach Auschwitz deportiert, überlebte 9 KZs, lebt heute in Schweden

Mendel, Willy, * Schüttorf 5.3.1918, Weber und später Direktor eines Atomwerkes, Adresse in Rheine: Münsterstr.15, 24.6.1935 nach Palästina ausgewandert, in Palästina verstorben.

Mendel, Ruth¹⁰, * Schüttorf 15.4.1920, Adresse in Rheine: Münsterstr. 15, 1938 nach Essen verzogen, 9./10.11.1938 Flucht nach Holland, 1943 mit Mann und Kind nach Westerbork/NL, in Westerbork angekommen.

S. 97:

Silbermann, Isidor, * Meppen 16.12.1892, Viehhändler, Adresse in Rheine: Ludwigstr. 24, 1939 nach Baltimore ausgewandert, + 1944.

Silbermann, Ruth, * Meppen 30.5.1925, Schülerin, Adresse in Rheine: Ludwigstr.24, 1939 nach Baltimore ausgewandert, ∞ Frank L. Meyer aus Herne, + 1987.

Silbermann, Hannelore (= Hanna Beyth), * Meppen 20.3.1927, Schülerin, Adresse in Rheine: Ludwigstr. 24, 1939 nach Baltimore ausgewandert.

Silbermann, Helmut, * Meppen 20.8.1929, Schüler, Adresse in Rheine: Ludwigstr. 24, 1939 nach Baltimore ausgewandert.

S. 98:

Trautmann, Erna, geb. Neter (Vater: Friedmann Neter, 1853-1915, Bergstraße, Bentheim¹¹) * Bentheim 21.4.1886, Hausfrau, Adresse in Rheine: Lingener Str, 15, + Rheine 15.2.1936

Trautmann, Siegmund, * Nordhorn 26.9.1878, Kaufmann, Adresse in Rheine: Lingener Str. 15, + Rheine 13.10.1935.

COMPUTERGENEALOGIE *

Zeitschrift für die Anwendung von Mikrocomputern in der Familienforschung. Redaktion: Dipl.-Ing. Roland Gröber, Dresdenerstr.2, 5090 Leverkusen 1 und Dr. Günter Junkers, Bergische Landstr. 210, 5090 Leverkusen 1. Herausgeber, Vertrieb und Anzeigen: Dipl.-Ing. Karl B. Thomas, Winziger Platz 14, 59872 Meschede.

Heft 25 / 1992 = 8. Jahrgang siehe EBFF 23, S. 864-865

Heft 26 / 1993. = 9. Jahrgang (COMPUTERGENEALOGIE)

Einladung zum Computergenealogie-Treffen der WGfF (3.4.1993) - Kaiserswerth, H.P.: Neues Programm für Forscherkontakte KONT24/36, Version 1.04 - Bayer, J.: Forscherkontakte - Die Suche in Regionaldaten - Bayer, J.: Regionalsammelstellen und Listen für die DAGV-Aktion Forscherkontakte - Bauer, G.: Neues aus der Computergruppe der Gesellschaft für Familienforschung in Franken (GFF) - Zwinger, D.: Bericht aus der COMP-GEN.BOX in Darmstadt - Burkon: Genealogix BBS - FIDO-Mailbox 2:246/129 - Burkon, E.: Das neue gesamtdeutsche Postleitzahlen-System - Feldmann, D.H.: Geographisches Orts-Leit-

10 Zusatz Ringena: Ruth Mendel, * Schüttorf 1920, wurde mit ihrem Ehemann Josef Berg, * 1905, und ihrem Sohn Josua, * 1941, am 31.3.1944 in Auschwitz ermordet.

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 52

11 Zusatz Ringena:

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Bentheim. Herausgegeben von Arno Piechorowski. S. 47

zahlen-Verzeichnis - Scheutzow, P.: Tabellen für Ortskoordinatoren bei den Mormonen - Gröber, M.: Automatisches Ergänzen von Ortskoordinaten in genealogischen Datenbeständen - Quilling, A.P.: Sippenkartei der Erftlandschaft - Coors, D.: Neue Versionen der Programme AHN, KBU und STA - Coors, D.: Das neue GENprofi-Programm GPFAM V.3.0 - Coors, D.: Public-Domain Genealogie-Software auf CD-ROM - Malingré, R.M.: Software-Tests aus Holland - Frötschl, R.: Ortskennzeichnungsverfahren (Leserbrief) - Heinzelmann, J.: Ortskennzeichnungsverfahren / Mac-Software (Leserbrief) - Ramsberger, J.: Neue Version von Brother's Keeper (Familien-Chronik) Ver. 5.1 (Leserbrief) - Buchbesprechung: Max Erben: Das geheimnisvolle Foto. Eine Einführung in die Familienkunde für Jugendliche - Junkers, G.: Zeitschriftenschau - English Summary - Informationen und Termine, Mitarbeiter und Impressum.

Heft 27 / 1993. = 9. Jahrgang (COMPUTERGENEALOGIE)

Einladung zur EDV-Sondertagung in Graz (18.9.1993) - Zwinger, D.: DAGV-Aktion Forscherkontakte: Lieferbare Regionallisten - Kreplin, K.-D.: Projekt: Register zum Deutschen Geschlechterbuch - Junkers, G.: Bericht zum Computergenealogietreffen der WGfF - Rödenbeck, M.: Zur Struktur genealogischer Daten und ihrer Berücksichtigung in Computerprogrammen - Realisierungsbeispiele GEDCOM und AHX 3.00 - Wütschke, J.: Die neuen Postleitzahlen in der Genealogie - Schmidt, K.: Warum nur einen Ortscode? - Gröber, R.: Vergleich der Gebiete neue PLZ - Locator am Beispiel Köln - Bödecker, K.W.: Anmerkungen zur Ortskennzeichnung in der Genealogie - GJ/RG: Kurz-Informationen zum Software-Testbogen aus Holland - Kötting, H.: AHN-DATA Version 4.1, FAMBU Version 2.1 - RG: Neu: AHNEN Version 6.0 - Berwe, G.: CONVERT für GENprofi GPFAM II/2 - de Lange, S.: Computer im Archiv - Zwinger, D.: Bericht aus der Arbeitsgruppe COMP-Gen.BOX in Darmstadt - Junkers, G.: Zeitschriftenschau - English Summary - Informationen und Termine, Mitarbeiter und Impressum.

Threant. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging, Afdeling Drenthe, Redaktion: A. Gerbers, Sekretär, Veenakker 70, NL-9411 LX Beilen, Telefon 0031-5930-26294 *

4. Jahrgang / Nr. 4 / Oktober 1993 (siehe EBFF Seite 952/3)

5. Jahrgang / Nr. 1 / 1994 (Threant)

Aus dem Vorstand:

Arbeitsgruppe Coevorden. Durch den Vorstand des NGV Drenthe wurde die Arbeitsgruppe Coevorden ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, 1998 (850jähriges Bestehen der Stadt Coevorden) ein oder mehrere Bücher mit Genealogien Coevorder Familien herauszugeben. Projektgruppen: Standesamt (1811-1925); Kirchenbücher (Taufen, Trauungen, Beerdigungen); Foto-Archiv; Schulten- und Stadtgerichte; "militärische" Ahnen.

Wer Material hat oder mitarbeiten möchte, der wende sich an Fred Weering, Tel. 0031-5413-55114 oder 0031-5413-51205. -

Contactdienst - Veränderungen der Mitgliederliste - Agenda - Genealogien: H. Voerman: Stammliste Schonewille/Vos, Teil 1 - Ahnenlisten: B. Jonker: Jonker, Teil 1 - Historische Erzählung: Rentinck / van Deveren / Grevinge - Inhalt und Register 1993

5. Jahrgang / Nr. 2 / 1994 (Threant)

Aus dem Vorstand - Veränderungen der Mitgliederliste - Agenda - Genealogien: O. Brunsting: Genealogie Brunsting - Ahnenlisten: B. Jonker: Ahnenliste Jonker, Teil 2. Darin:

- 141 Aaltje Hendriks Odink, * Collendoorn/NL,
~ Hardenberg/NL 12.4.1751, + vor 1785
- 156 Freerk Hendriks Ros, */~ Garnwerd/NL 13.6.1756, Weber,
+ Loppersum/NL 10.6.1836, ∞ Loppersum/NL
- 157 Pieterke Hendriks Hoeksema, */~ Loppersum/NL 11.9.1763,
+ Loppersum/NL 15.10.1834
- 282 Hendrik Hannes Odink, * Colledorn/NL, ~ Hardenberg/NL
21.11.1723, # Heemse/NL 15.12.1803, 2.∞ Heemse/NL kurz nach
dem 20.2.1768 Jennegje Jansen Visschers, ~ Heemse/NL
18.12.1740, + Collendoorn/NL 5.1.1811, Tv Jan Egberts auf
Vischers, Landmann in Heemse/NL und Aaltjen Jansen Polak,
o/∞ Hardenberg/NL 22.1./14.2.1751
- 283 Jennigje Berents Imhof¹² (Ijmhoff), * auf dem Erbe Ymhof in
Wielen, ~ Uelsen 14.10.1725, + vor dem 13.2.1768
- 312 Hendrik Freerks Ros, * Schuttrup ca. 1720, Weber,
∞ Garnwerd/NL 3.2.1754,
- 313 Harmke Freerks, */~ Adorp 29.12.1715

OOSTGELDERS TIJDSCHRIFT VOOR GENEALOGIE EN BOERDERIJONDERZOEK,
Redaktion: W. Kooiman, Telefon 0031-53-282371, H.G.H. Tjoonk, Te-
lefon 0031-53-776806. Redaktionsadresse: W. Kooiman, Saffierstraat
11, NL-7548 CC Enschede
Jahrgang 10, Nr. 3, August 1993 (OOSTGELDERS TIJDS. V. GENEALOGIE)
siehe EBFF S. 952

Jahrgang 10, Nr. 4, November 1993 (OOSTGELD. TIJDS. V. GENEALOGIE)
Inhalt: Aus der Redaktion - Dr. Th. Hart de Ruyter: Stammliste Wi-
jmelinck (Schluß) - Gerda Stokreef-Braakman: Stammliste
Schuij(i)seman(s) - G. Steen: Ahnenliste Ter Borg - C.A. van Rem-
men: Das Geschlecht van Remmen - A. Menkveld: Die Familie Menkveld
- J. Renema: Die Einwohnergeschichte von Cremersstede (Ruurlo) -
J.W. Zondervan: Schoemaker: Suchen und finden? - Ergänzun-
gen/Verbesserungen - Buchbesprechung: Das Geschlecht Hoentjen, von
W. Kooiman - J.J.M. Olminkhof: Von Lucas Jansen zu Jan Lukassen -
Suchfragen - Neue Abonnenten, Agenda - Beilagen: Inhaltsverzeich-
nis 1993. Suchfragen- und antworten 1993. Namenindex 1993.

Jahrgang 11, Nr. 4, Mai 1994 (OOSTGELDERS TIJDS. V. GENEALOGIE)
Inhalt: Aus der Redaktion - A. ten Hoppen: Stammliste Jan ten Hoo-
pen (Fortsetzung) - A. ten Hoppen: Stammliste Huender - A.C. Groot
Roessink: Fünf Generationen Groot Roessink in Hengelo Gld (Fort-
setzung) - Frau J.M. Doyer-Brunting: Ein Stück Genealogie "Brun-
tink", Neede - Frau Z. Hissink-Kerdijk: Ahnenliste Maalderink,
Hengelo - Dr. H.B. Demoed: Arbeiten mit dem Kataster-Atlas Gelder-
land 1832 - Buchbesprechung: The Kortschots of the Netherlands and
the U.S.A., von Harry Tjoonk - Suchfragen und -antworten - Mittei-
lungen, Agenda.

Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie
Herausgegeben vom Centraal Bureau voor Genealogie, Postbus 11755,
NL-2502 AT 's Gravenhage
Nr. 3 / Sept. 1993, siehe EBFF S. 954

Nr. 4 / Dez. 1993 (Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie)
S. 130: Das Kursusbuch zur Fernsehreihe "Genealogie. Van stamboom
tot familiegeschiedenis" ist zum Preis von f 44 (Freunde: f 39)

12 Zusatz Ringena: siehe auch: G.J. Iemhoff: Vier eeuwen Iemhoff,
kroniek van een boerengeslacht, 1988, S. 131

beim Centraal Bureau voor Genealogie, Postbus 11755, NL-2502 AT 's Gravenhage zu beziehen.

Nr. 1 / März 1994 (Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie)
S. 2: Telec-Kursus Genealogie - S. 29: Suchfrage. Gesucht werden Daten und Orte der Geburt und Heirat von Arie van der Waal (* um 1813) und Willemijntje Bauman¹³ (* um 1824) und Sohn Aart (* 1847), die im Jahre 1855 mit dem Schiff Carolina in das durch den Ds. (= Pfarrer) Hendrik P. Scholte gegründete Pella im amerikanischen Staat Iowa verzogen. J. Verdonk (Tel. 0031-33-803976), secr. stg. In de voetsporen, Fluitekamp 77, NL-3828 WG Hoogland.

IV.2 Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, Osnabrück
Meppener Tagespost 7.12.1993. Papenburg (Von Hermann-Josef Döbber) Vor 80 Jahren reichten sich Sänger "die Hand zum Bund". Emsländischer Dachverband 1913 aus der Taufe gehoben.
Darin: Der Papenburger Musikdirektor Josef Krieger <1913> der zu der Zusammenkunft eingeladen hatte, erläuterte Sinn und Zweck eines Zusammenschlusses.

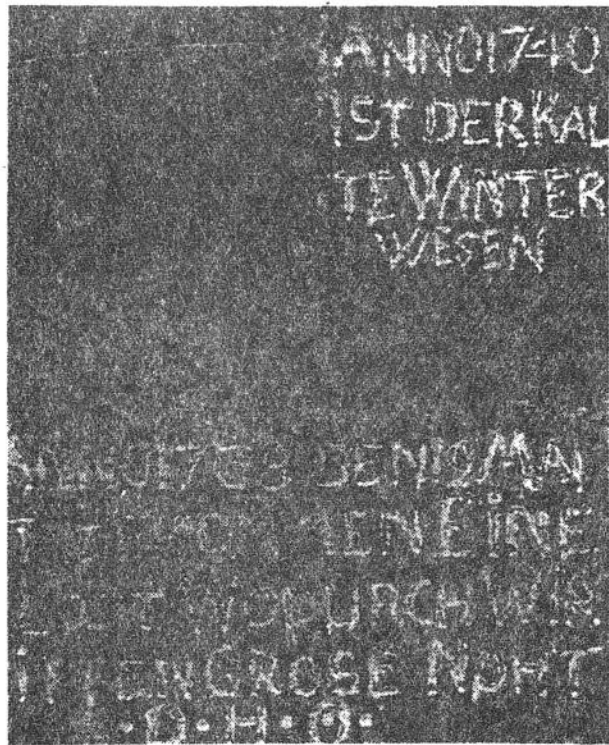
Meppener Tagespost 10.3.1994. Lingen
Niederländer suchen ihre Vorfahren in Deutschland. Veranstaltung der Familienforscher im Emslandmuseum.
Darin: So suchte die Familie Frocklage aus Oldemarkt/Nl, deren Vorfahren im 19. Jahrhundert als Wanderhändler in die Niederlande kamen, nach entfernten Verwandten in Deutschland. Über einen heute in Münster ansässigen Familienzweig wurde inzwischen der Stammhof Wrocklage im Raum Fürstenau ermittelt; ein gemeinsamer Besuch beider Familien ist bereits vereinbart. - Auf das interessante Schicksal eines Hollandgängers aus Lengerich wies der Heimatverein Albergen aus der Twente in einem Schreiben hin. Hermann Albert Robken, ein Bauernsohn aus Gersten, war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf dem Hollandgang erkrankt und blieb auf der Rückreise in einer Herberge in Albergen liegen. Dort wurde er einige Wochen gesund gepflegt und heiratete schließlich die Tochter seines Wirtes Tenniglo. Er gründete in Albergen nach dem Vorbild seiner elterlichen Betriebes eine Zichorienfabrik, die dort noch bis in die dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts Ersatzkaffee produziert hat. - Auf der Suche nach ihren Vorfahren sind auch die Familien Schröder aus Schalkhaar, die von einer Wanderhändlerfamilie aus Schapen abstammen, und die Familie Luizink aus Oldenzaal. Luizink, der auch im dortigen Museumsverein tätig ist, hat zur Geschichte seiner Vorfahren als Hollandgänger bereits umfangreiche Recherchen angestellt.

13 Zusatz Ringena: Ist sie mit der Familie Baumann aus Uelsen in Verbindung zu bringen? (siehe auch EBAL S. 308ff., 335ff und S. 385)

Meppener Tagespost

13.1.1994

Schriftsteine an der
Herrenmühle



Schriftsteine an der Herrenmühle

Die Mauer des Mühlengebäudes enthält unmittelbar an der Brücke des Stauwehrs zwei Schriftsteine aus dem 18. Jahrhundert, die Auskunft über zwei Naturkatastrophen geben, die kurz nacheinander die Mühlenanlage und ihre Bewohner heimsuchten. Oberer Stein: Anno 1778 den 12. Mai ist gekommen eine Floot, wodurch wir litten große Noht DHOH (Dominus Hagius Optimus Maximus) = der Herr ist heilig, der Beste und Größte).

Es wird erzählt, daß der oberhalb am Fluß wohnende Müller, genannt Overmüller (heute noch besteht dort der Hof Schulte-Übermühlen), sein Staubecken stark erweiterte und es nach einer Regenperiode plötzlich ganz öffnete, so daß die zu Tal stürzenden Wasserfluten die Konkurrenzmühle zerstörten. Der Bischof von Münster ließ sie sofort wieder aufbauen. Unterer Stein: Anno 1740 ist der kalte Winter wesen.

Meppener Tagespost 22.3.1994. Meppen (hgs)
Heimatverein <Meppen> im Wachsen begriffen. 750 Mitglieder - Aktive Arbeitskreise - 1993 zwei Sonderausstellungen.
 Darin: Über seine Arbeit berichtete Dr. Pardey. Im letzten Jahre habe er vier Schwerpunkte gesetzt. Als ersten nannte er die Veröffentlichung von verschiedenen Artikel zum Thema "Meppen vor 100 Jahren". Im letzten Jahr habe er außerdem mehr als 50 Folien mit Zeichnungen und Plänen alter Gebäude erstellen lassen, die er auch ausleihen wolle. Ferner habe er umfangreiches Material gesammelt. Daraus könne man, wenn man die Arbeit fortführen würde, sämtliche Häuser <der Stadt Meppen> und die darin lebenden Menschen darstellen. - Dr. Pardey verwies außerdem auf sein Buch "Geschichten zur Geschichte einer Stadt". Es beinhalte die Zeit von 1650 bis 1827. Er sei jetzt dabei, dieses Buch fortzuführen bis zum Jahr 1877.

Meppener Tagespost 29.4.1994

Mühle in den Wind gedreht.

Darin: Erstmals drehten am Dienstagnachmittag Mitglieder Mühlenvereins Werlte die wiederaufgebaute Kreuzmannsche Mühle in den Wind.

Meppener Tagespost 5.5.1994. Haren-Düneburg (ra)

Ein Schritt in das nächste Jahrtausend. Appartements und Gutsrestaurant auf Düneburg eröffnet.

Darin: Die Lust am Gestalten und Bauen - so der derzeitige Besitzer des Gutes, Friedrich Reinking - sei ein uraltes Erbgut der Familie Lipper-Reinking, aus der nicht weniger als fünf große Baumeister des Barock sowie der Stilepoche des Klassizismus hervorgegangen sind... "Die Düneburg ist ein Haus des Gastes geworden", betonte Friedrich Reinking bei der Einweihung der neuen Anlagen, ein gastliches Haus sei sie schon immer gewesen: Der Gutsherr belegte diese Feststellung mit einem Ereignis aus den ersten Jahren der 265jährigen Geschichte des Hauses: Als Fürstbischof Maximilian Friedrich von Münster seinen emsländischen Amtsrentmeister Johann Bernhard Lipper¹⁴ auf dessen Landsitz Düneburg besucht habe, sei er von den vorbildlichen Kultivierung so beeindruckt gewesen, daß er den Hof von allen Lasten und Abgaben befreite.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn, Gründungsherausgeber August Hellendoorn (+), Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Guntram Dörr, Nordhorn, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn.

Grafschafter Nachrichten 16.2.1991

Ein Beruf im Geiste des Edikts von 1241. Vor 338 Jahren entstand die erste Apotheke in der Grafschaft. Von Irene Schmidt (Text) und Werner Westdörp Fotos)

Darin: Die erste Apotheke in der Grafschaft Bentheim entstand "erst" vor 338 Jahren, als Wilhelm Heeßen sich im Dezember 1653 als Apotheker in Bad Bentheim niederließ. Damals, kurz nach dem 30jährigen Krieg, boomte (wegen der grassierenden Seuchen) das Apothekerhandwerk. - Die von Heeßen gegründete "Apotheke am Markt" gibt es in Bad Bentheim noch immer. Fünf Apotheker-Generationen der bekannten Drees-Familie¹⁵ übten dort ihren Beruf aus. Bernhard Drees heiratete 1730 eine nicht mehr ganz junge Tochter des verstorbenen Heeßen und führte die Apotheke erfolgreich weiter. Der letzte Apotheker Drees, Dr. Heinrich Drees¹⁶, verstarb 1909 noch ledig. Der Name Drees behielt für Bad Bentheim historische Bedeutung: Bernhard Samuel Drees war Apotheker und Bürgermeister während des Siebenjährigen Krieges; das Dreesche Haus (nicht das der Apotheke) steht noch immer und wartet auf seine Sanierung... Die

14 Zusatz Ringena: Sein Sohn war Clemens Lipper, Kanonikus und Architekt, * Münster 5.9.1742, + Osnabrück 25.5.1813

Quelle: Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück. Bearbeitet von Rainer Hehemann. Herausgegeben vom Landschaftsverband Osnabrück e.V. Rasch Verlag Bramsche, 1990, ISBN 3-922469-49-3, S. 183

15 Zusatz Ringena: siehe auch EBFF S. 109, 306-308,

16 Zusatz Ringena: siehe auch den Artikel von Dr. Hans-Dietrich Pfau: "Heinrich Gerhard Dress (1851-1909). Ein Bentheimer Apotheker zu Beginn der Industriellen Arzneimittelerstellung, in: S. 151-158

Apotheke am Markt wurde von Dr. Heinrich Drees 1889 an den Apotheker Johannes Holtmeier verkauft. Seit 1967 ist Apotheker Dr. Hans-Dietrich Pfau Inhaber der Apotheke... Noch bis vor 50 Jahren gab es im Harz das "Dreeswerk Tischner & Co.", in dem die Dreesschen Eisenpräparate des Bentheimers Dr. Heinrich Drees in großem Stil produziert wurden... Aus der Bad Bentheimer "Apotheke am Markt" ist noch manches Zeitzeugnis erhalten geblieben. Eine Apothekenausstattung mitsamt Holztheke, Regalen, Waagen, Flaschen und Tigeln steht als "Bentheimer Apotheke" im kultur-historischen Museum in Osnabrück.

- Bildunterschrift: Das Giftbuch von 1828 enthält viele bekannte Obergrafschafter Namen.

Grafschafter Nachrichten 18.12.1993. Von Carl Westdörp
Malte Ruisdael die Nordhorner Kornmühle? Neue These in der Diskussion um die Identifizierung der Wassermühlenbilder des großen niederländischen Malers. Darin: Daß Dr. Porthene sich im Getty-Museum <in Malibu/kalifornien> auf Anhieb sicher war, in dem Bild "Twee watermolens" eine Darstellung der Nordhorner Kornmühle¹⁷ vor sich zu haben, hat seine eigene Bewandnis. Der Urenkel des Vechteschiffers Theunis Porthene¹⁸, der auf der damals noch schiffbaren Vechte von der Steinmaate in Nordhorn aus Bentheimer Sandstein in die Niederlande transportierte, bemerkte im Vordergrund sogleich die behauenen Steinguader. Für ihn ein deutlicher Hinweis auf die Steinmaate und damit auf den Standpunkt, an dem nach seiner Überzeugung Jacob von Ruisdael 1653 seine Staffel aufgestellt hatte, um die Kornmühle in Öl festzuhalten - "und wo ich als Junge gespielt habe", fügt Dr. Pothene hinzu.

Grafschafter Nachrichten 21.12.1993.
 Neuenhaus-Veldhausen (Willy Friedrich).
 Überraschende Entdeckung bei Vorbereitungen für Kirchenrestaurierung. Reichverzierte Grabplatte aus dem Jahre 1716 in Veldhausen freigelegt. Darin: Aus der Inschrift geht hervor, daß sie zu Ehren der Frau Barbera von Stampa geborene von Laer, Witwe des Ernest Ludwig von Stampa, aus Bentheimer Sandstein gefertigt wurde. Das Geschlecht von Stampa bewohnte einst die Schulenburg in Veldhausen. Die Familie war mit der politischen Gemeinde und Kirchengemeinde eng verbunden. Demnächst wird die Grabplatte an einem geeigneten Platz in der Kirche aufgestellt.

Grafschafter Nachrichten Weihnachten 1993 (Von Konrad Poets, Text, und Werner Westdörp, Fotos)
Alte Kirche erstrahlt zweimal im Jahr im warmen Kerzenlicht. Kronleuchter werden rechtzeitig zum Fest geputzt.
 Darin: Die Familie van Hubert gehörte lange Zeit zu den angesehensten Familien Nordhorns. Glieder dieser Familie waren Bürgermeister Nordhorns und auch oft im Kirchenrat vertreten. Als 1832 die Häuser in Nordhorn mit Hausnummern versehen wurden, war der Name Hubert nicht mehr verzeichnet... Alle drei Kronleuchter hängen seit Oktober 1762... Der größte Kronleuchter wurde laut Inschrift im Jahre 1760 von der Familie van Hubert gestiftet.

17 Zusatz Ringena: Pächter Nordhorner Kornwassermühle war u.a. auch Johan Wilhelm Henschen, siehe EBAL S. 124

18 Zusatz Ringena: Der Staumbaum Po(r)theine ist in EBFF Band 3, S. 429-489, abgedruckt.

Alte Flurnamen in Gildehaus

Günther Bramer hat viele Jahre geforscht

Von Willy Friedrich

Mit dem Buch „Flurnamen im Kirchspiel Gildehaus“, das aus einem Textband und einem Atlas mit insgesamt 427 Seiten besteht, leistet der Flurnamenforscher Günther Bramer einen wertvollen Beitrag zur Graf-schafter Heimatgeschichte. Vor allem im Hinblick auf die Gefährdung alter Flurnamen durch die Flurbereinigung im alten Kirchspiel Gildehaus gewinnt das Buch, ergänzt durch das umfangreiche Kartenmaterial von Bernhard Bramer und zahlreichen, jahrzehntealten Fotografien einen besonderen Stellenwert in der Heimatliteratur.

Während einer Sitzung des Heimatvereinsvorstandes in der Kreissparkasse wurde die Fleißarbeit von Günther Bramer der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Dr. Heinrich Voort, wies darauf hin, daß dieser 130. Band in der Schriftenreihe „Das Bentheimer Land“ eine Lücke schließt. Vor einigen Jahren habe der Heimatverein sich vorgenommen, alte Flurnamen flächendeckend „festzuhalten“. Für das Kirchspiel Gildehaus habe Günther Bramer dieses Projekt mit viel Liebe zum Detail und Akribie aufgreifen und abschließen können.

Wie Günther Bramer sagte, hat er im Lauf mehrerer Jahre mehrere hundert Flurnamen aus Gildehaus, Holt und Haar, Waldseite, Westenbergl, Hagels-

hoek, Achterberg, Sieringhoek und Bardel gesammelt. Das Untersuchungsgebiet sei rund 74 Quadratmeter groß und zähle etwa 5500 Einwohner. Unzählige Gespräche habe er mit Hof- und Landbesitzern, Ackerbürgern und Zeitzeugen verschiedener Art geführt, um authentisches Material zu erhalten. Dabei ging es nicht nur um die Flurnamen, sondern auch um ihre größtenteils plattdeutsche Schreibweise und ihre geographische Zuordnung.

In der Erkenntnis, daß unsere, in Jahrhunderten gewachsene Kulturlandschaft mit Hilfe der modernen Technik in wenigen Monaten total „umgekrempelt“ werden kann, hat Günther Bramer seine umfangreiche Arbeit begonnen und abgeschlossen.

Überall, das merkt er in seinem Vorwort an, fand er offene Türen und bereitwillige Helfer. Sein nunmehr vorliegendes Flurnamenverzeichnis wendet sich an die Einwohner des Kirchspiels Gildehaus sowie an interessierte Freunde der Orts- und Siedlungsgeschichte, der Sprach- und der Dialektforschung.

Bramer hat bei seiner Forschung wertvolle Erkenntnisse sammeln können: So hat er zum Beispiel festgestellt, daß für ein Grundstück gleichzeitig mehrere Namen verwendet werden. Sein Untersuchungsgebiet wird im Westen von den niederländischen Gemeinden Losser und Denekamp, im Nor-

den und Osten durch die früheren Bauerschaften Brandlechter Haar, Hestrup, Neerlage und Wengsel sowie durch den Bentheimer Wald und die ehemalige Bauerschaft Bentheim, im Südosten durch Driland-Gronau begrenzt.

204 Landwirte beziehungsweise Hofbesitzer und 118 Gildehauser Bürger hat Bramer befragt und viele alte Karten in Archiven und im Katasteramt Nordhorn ausgewertet. Hinzu kam als wertvolle Quelle noch eine Karte mit 196 Flurnamen, die Lehrer Gerhard Grävemäter (Gildehaus) bereits 1937 gezeichnet hatte.

Bramer hat das Forschungsgebiet in acht Regionen aufgeteilt. Die Flurnamen sind alphabetisch geordnet. Sie enthalten auch den Namen des Hofes oder des Besitzers sowie Archiv- und Literaturangaben. Ein Suchgitter macht das Auffinden innerhalb des aus 31 Kartenblättern bestehenden Flurnamen-Atlas leichter. Die verwendeten deutschen Grundkarten 1:5000 wurden auf 1:10 000 verkleinert, blieben aber trotzdem übersichtlich. Alte, zu den jeweiligen Bauerschaften gehörende Fotos, wertvolle Zeitdokumente, runden den Gesamtkomplex ab.

Das Flurnamenbuch des Kirchspiels Gildehaus, hergestellt von der Buchdruckerei Hellendoorn in Bad Bentheim, wird für 24 Mark im heimischen Buchhandel angeboten.

Grafschafter Nachrichten 31.12.1993

Zur Hochzeit ein Eisen für die "langen Kuchen". Alte Neujahrskucheneisen, ein schönes Stück Heimatgeschichte.

Von Willy Friedrich (Text und Fotos)

Darin: Bildunterschriften: "Gese Walkotte und Wasse Meinderink 1875" lautet die Inschrift auf diesem Eisen... Das älteste "Schohsollen"-Eisen der Sammlung stammt aus dem Jahre 1743 und gehört Gerhard Batterink in Osterwald. Es stammt von Geert Grote Hindriks, der sich 1743 mit Aale Schroven verheiratete. Sinngemäß sagt die Inschrift, daß Haß und Neid Gottes Segen nicht streitig machen können, Anno 1743. Auf dem Gegenstück dieser Platte steht unter anderem der Spruch "Sih Dich wol für. Die Zeit ist bös. Die Welt ist falsch und gotlohs"... Wie es früher beim Backen der

Welt ist falsch und gotlohs"... Wie es früher beim Backen der "langen Kuchen" zugging, zeigt diese Aufnahme vom Hof Barger in Bimolten aus dem Jahre 1981.

Grafschafter Nachrichten 3.1.1994. Emsbüren (JHD)

Emsbüren wird 1175 Jahre alt. Jubiläumsveranstaltungen ab 8. Januar. Darin: Der bunte Veranstaltungsreigen wird eingeleitet mit einer Foto- und Ansichtskartenausstellung im Haus Hoyer, Dahlhook 20, am Sonnabend, 8. Januar. "Emsbüren Anno dazumal" lautet der Titel. Gespiegelt wird in Bildern und Objekten die Entwicklung der Ortsteile des Kirchspiels ebenso wie der Alltag und das Arbeitsleben vergangener Zeiten... Am 20. Januar wartet die Kreissparkasse Lingen mit einer Jubiläumsmedaille aus 999er Feinsilber auf. Die eine Seite zeigt das Logo der Gemeinde mit der St. Andreas-Kirche, die andere Seite das Siegel des Münsterischen Freigerichts Emsbüren von 1591.

Grafschafter Nachrichten 29.1.1994. Von Friedrich Gerlach (Text) und Werner Westdörp (Fotos)

Von Markt- und Festtagen, "Pröatien" und "Söpien"... Neuenhauser "Heimatsfreunde" spüren den frühen Formen der "Erlebnisgastronomie" in der Dinkelstadt der Vorkriegszeit nach. Darin: "Gerichtsklausen" bei Suntrup gegenüber dem Gerichtsgebäude; In zur Kaiserzeit und auch noch danach als "hochherrschaftlich" geltenden Neuenhauser Hotels, wie dem inzwischen verschwundenen Hotel Sickermann an der Hauptstraße und dem "Neuenhauser Hof"... übernachteten vor 1900, zu Beginn und bis Mitte des Jahrhunderts zahllose Handelsreisende. Denn Neuenhaus lag auf dem traditionellen Postkutschenweg von den Hansestädten Hamburg und Bremen über Lingen, Wietmarschen und Veldhausen bis ins niederländische Amsterdam. - Die Unterstellung und Versorgung der Pferde war deshalb neben der Bewirtung der Gäste eine der Hauptaufgaben der zahlreichen "Schenkwirtschaften", beispielsweise bei Schievink gegenüber dem heutigen Neuenhauser Bahnhofsgebäude. Aber darüberhinaus pflegten die Einwohner der Dinkelstadt auch ihre eigenen Gaststätten. Sie erhielten eigene Namen wie "Moije Frau" (Lankhorst, heutige Uelser Straße) oder "Moder un Vader" (Vennebrücke, direkt an der reformierten Kirche).

Grafschafter Nachrichten 10.1.1994. Von Anke Zimmer

Schreibwütige, die kein Lexikon kennt. Auf den Spuren barocker Gelegenheitspoesie. Darin: <Professor Dr. Klaus> Garber <Leiter des interdisziplinären Osnabrücker Instituts für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit> stieß vor bald 15 Jahren...in Wroclaw, dem ehemaligen Breslau, auf einen umfangreichen Literaturschatz: Er sicherte in der dortigen Bibliothek 40.000 Gelegenheitsgedichte aus der Frühen Neuzeit, die, zwischen 1570 und 1740 entstanden, von längst vergessenen "Poeten" erdichtet, anschließend gedruckt und in Sammelbänden gehortet wurden. Seitdem warteten sie dort geduldig auf ihre Entdeckung. In einem auf drei Jahre angelegten Projekt, das die Volkswagenstiftung mit 500.000 DM bezuschußt, erfaßt und editiert Garber das "Breslauer Personal- und Gelegenheits-schrifttum" nun auf Mikrofiche und gibt es anschließend in einem Katalog heraus... Wer waren die vergessenen Poeten, deren Namen voraussichtlich nur in den Wroclawer Texten erscheinen? Klaus Garber erklärt: "Ärzte, Juristen, Lehrer, Apotheker - kurzum: Gelehrte"... Somit erhält der Katalog nicht nur eine literaturwissenschaftliche Bedeutung, sondern wird auch für die Kulturgeschichte "und alle, die sich wissenschaftlich-historisch mit Personen beschäftigen (Garber) ein reichhaltiger Fundus sein.

Grafschafter Nachrichten 1.3.94. Uelsen. Von Willy Friedrich Kirchenglocke muß repariert werden. Schwerer Klöppel-Bolzen schadhaft. Darin: Bereits wenige Monate später goß Meister Fricke <1683> aus Gütersloh drei neue Glocken.

Grafschafter Nachrichten 14. April 1994. Nordhorn. Von Freimuth Schulze Wiege der Sparkasse stand in Neuenhaus. Als offizieller Gründungstag gilt der 30. Oktober 1869. Darin: Der Schönfärber J.D. Augustin aus Veldhausen beschwert sich dann im Jahre 1865, daß der neu eingesetzte Leihhausverwalter Veltmann für verschiedene eingelegte Pfänder zuviel Schreibgebühren verlangt habe... Für die Durchführung der Gründungsarbeiten, insbesondere für den Entwurf der Statuten, wird eigens eine Kommission ernannt, bestehend aus dem Ratsherrn Keller, dem Partikular Hochklimmer (beide aus Neuenhaus), dem Vorsteher van dem Bosch aus Lage, dem Bürgermeister Roseboom aus Veldhausen und dem Vorsteher Bispink aus Wilsum... Der Bürgermeister der Stadt Bentheim, J.G. Neesecker, wird am 13. August 1872 zum "Director des Curatoriums" der Sparkasse Bentheim gewählt. Zum Hauptrendanten wird der Kämmerer der Stadt, Diedrich Neesecker, ernannt. Als Nebenrendanten für die Zweigstellen Schüttorf und Gildehaus werden die Lehrer W. Müller (Schüttorf) und Jan Wieking (Gildehaus) eingesetzt...

Grafschafter Nachrichten 25.4.1994. Wietmarschen (W. Friedrich) Heimatverein Wietmarschen. Wertvoller Fund: 255 Jahre alte Sonnenuhr aus Kupfer entdeckt. "Tage der offenen Tür" an Pfingsten. Darin: Die etwa 255 Jahre alte Sonnenuhr trägt die Inschrift (wahrscheinlich des Herstellers): Isaak Jakob Petri. - MUME PRECIT UMBRA MEA LUX VESTRA" (Dem Sinne nach: Mein Schatten möge euch Licht bringen).

Grafschafter Expresß. Heimat-Presse-Verlag, Püntendamm 15, 48529 Nordhorn. Verantwortlicher Redakteur: Peter Roeder. Technische Herstellung: Grafschafter Nachrichten, Coesfelder Hof 2, Nordhorn.

Grafschafter Expresß 20.9.1990

Ohne - Dorf an der Vechte. Von Bernhard Gelking

Darin: An die Namen Brüggemann, Stoltenkamp, Snyders, Boermann, Groon, Koppelman und Staggemeyer kann man sich vielleicht noch erinnern. Durch Bildung und Besitz verschafften diese Bürger dem Ort Ohne einen guten Platz unter den ersten Orten der Grafschaft Bentheim und im nördlichen Westfalen. - 1771 erhielt Ohne seine erste feste Vechtebrücke, und bald nach der napoleonischen Zeit wurde in Ohne eine der ersten Textilfabriken dieser Region erbaut. Begründer war Wessel Stoltenkamp, der sich die dazu notwendigen Kenntnisse in England erworben hatte. Auf dem Marktplatz in Ohne stand damals als Wahrzeichen des Handels und Verkehrs ein großer Kran. Als andere Verkehrs- und Handelswege erschlossen wurden, ging die Zeit des Ohner Wohlstandes zu Ende... Pastor Voget (1883), Pastor Hesse aus Brandlecht (1883), Rat Koppelman (1883), Gastwirt Dreihus (1883), Musikdirektor Drobisch aus Osnabrück (1883). - Abbildung: Gastwirtschaft von B. Pott.

Grafschafter Wochenblatt. Die andere Zeitung. Anzeigenblatt für den Kreis Grafschaft Bentheim.

1.12.1993 / 15. Jahrgang

Grafschafter Bilder-Chronik. Uelsen Anno 1910 - 1993.

Unsere heutige Aufnahme zeigt das alte Gasthaus Bremann an der Iterbecker Straße im Jahre 1910. Seit über 300 Jahre schon haben sich hier die Landwirte, Bauern und die übrige Bevölkerung aus allen möglichen - und unmöglichen - Anlässen getroffen. Willy Engbers, der auch heute in Uelsen wohnt, hat tatsächlich noch Kassenbücher in seinem Besitz, die über 100 Jahre alt sind. In diesen stehen in geschwungener Schrift, die wohl zum Teil niederländisch und zum Teil in "plattdütsch" gefaßt ist, die Daten der Geschäfte, die damals getätigt wurden. Rege war man im Gasthaus Bremann auf jeden Fall und erledigte auch schon des öfteren einen regelrechten Taxidienst selbst - per Kutsche natürlich.

IV.3 Bücher, Broschüren

* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Grafschafter Nachrichten 12.1993

Anton Busemann: Bokel. Quellen und Beiträge zur Geschichte der früheren Gemeinde Bokel, jetzt Ortsteil der Stadt Papenburg. Verlag der Stadt Papenburg. 1993. 467 Seiten. ISBN 3-925742-04-2

Inhalt

Einleitung

1. Frühgeschichte
 - a) Erste urkundliche Erwähnungen
 - b) Lokalisierung des "Boclo" in der Urkunde von 1242: Bokel bei Papenburg oder Bokeloh bei Meppen
 - c) Das münsterische Lehen in Bokel 1364-1379
 - d) Urkunde des Bischofs Heidenreich von Münster vom 24.06.1390
 - e) Bericht der Amtsleute über die Gerichte im Emsland - hier Aschendorf - von 1571
 - f) Der Freistuhl von Bokel
2. Steuerhebungen in den Jahren 1534-1782
 - a) Pflugschatzung im Emsland 1534
 - b) Abgabenregister des Emslandes 1534
 - c) Landtreff-Schatzung des Amtes Meppen 1534
 - d) Türkensteuerregister des Emslandes 1545
 - e) Register der Erben, halben Erben und Kotten im Emsland 1557
 - f) Erbherrenschatzung im Amt Meppen 1567
 - g) Schatzungsregister des Gerichtes Aschendorf von 1651
 - h) Doppelte Hausstättenschatzung des Amtes Meppen 1677
 - i) Herbstschätzung des Gerichts Aschendorf 1746/82
3. Urkunde des Gerichtes Aschendorf über die Auflassung von Land Bokel und Hofe an Dietrich von Velen für den geplanten Kanal von Papenburg zur Ems 1631
4. Verhandlung vom 19.12.1639 über die Zustimmung der Vertreter von Bokel zur Aufrichtung der Hoheit des Herrn von Velen über Haus Papenburg
5. Verzeichnis der Haushalte und Einwohner des Kirchspiels Aschendorf 1652
6. Spanndienstpflichtige des Amtes Nienhaus 1700
7. Urkunde vom 23.12.1745 über die Besitzergreifung der in der Ems beim Bokeler oder Papenburger Siel zum Vorschein gekommenen Insel
8. Gemeinderechnungen
 - a) Ausgabenverzeichnis 1833

- b) Gemeinderechnungen 1833, 1834, 1835
- c) Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben 1842, 1843, 1844
- d) Gemeinderechnung 1870
- e) Gemeinderechnung 1879
- f) Verzeichnis der Grundstücke und deren Pachterträge
- 9. Häusersteuer-Rolle der Ortschaft Bokel 1834-1848
- 10. Brandkassenverzeichnis der Ortschaft Bokel von 1878
- 11. Lagebezeichnungen nach den Katasterzeichnungen von 1872/73
- 12. Katasterzeichnungen von 1872/83
- 13. Tabelle über die Feuerstellen und Seelenzahl 1800
- 14. Steuerlisten der Gemeinde Bokel
 - a) Staatssteuerliste von 1895
 - b) Staatssteuerliste von 1905
- 15. Bokel im Gemeindeverzeichnis von 1925
- 16. Die Erbgemeinschaft Bokel 1949-1979
- 17. Die Deiche
 - a) Der Völlener Wehrdeich
 - b) Der Nenndorf-Bokel-Papenburger Wehrdeich 1775/76
 - c) Die Nenndorfer und Bokler Deiche 1822/24
 - d) Deichbrüche, Deichüberspülungen und Deichbeschädigungen
 - e) Anstellung des Deichrichters in Bokel
- 18. Der Emsseitenkanal
- 19. Entwässerungsgenossenschaft für die Bokeler Bülte
- 20. Die Wassergenossenschaft Bokel-Nenndorfer-Hammrich
- 21. Die Windkraftanlage in Bokel-Nenndorf
- 22. Der neue Deich
- 23. Bau der Straße nach Vellage 1967-1977
- 24. Die kirchlichen Verhältnisse
 - a) Zugehörigkeit der Bauerschaft Bokel zur Kirchengemeinde Völlen
 - 1. Geschichtliches
 - 2. Die kirchlichen Verhältnisse
 - 3. Die urkundlichen Nachweise
 - b) Abgaben der Bokeler an die Kirche in Aschendorf
 - c) Erste Beurkundungen aus Bokel im Aschendorfer Kirchenregister (seit 1675)
 - d) Der alte Kirchweg Aschendorf - Hofe - Hampoel - Völlen (vor 1639)
 - e) Kaufbrief des J.G. Rieke über eine Kirchenbank (1878)
 - f) Erster Antrag auf Abpfarrung von der Kirchengemeinde Aschendorf (1922)
 - g) Seelsorgerliche Betreuung des Grenzgebietes der Amandus-Pfarre Aschendorf durch die Antonius-Pfarrgemeinde Papenburg
 - h) Umpfarrung zur Antonius-Pfarrei Papenburg
 - i) Erster Gottesdienst in der Schule
 - j) Die Kapellengemeinde
 - k) Kirchenvorsteher und Pfarrgemeinderatsmitglieder
- 25. Das Schulwesen
 - a) Die Schule in Bokel
 - 1. Bokel, eine Nebenschule im Kirchspiel Aschendorf
 - 2. Die Weiterentwicklung bis zur Auflösung der Schule
 - 3. Die Lehrer an der Schule in Bokel
 - 4. Die Schülerzahlen
 - b) Die Aschendorferweg-Schule
 - 1. Besiedlung des Aschendorferweges
 - 2. Bau der Schule 1883
 - 3. Lehrer von Herz 40 Jahre im Schuldienst

4. Der geplante Schulneubau
5. Die Weiterentwicklung bis zur Auflösung der Schule
6. Der letzte Lehrer der Schule Otto Lewald
7. Verabschiedung von Lehrer Bugiel
- c) Die Evangelische Schule Bokel-Papenburg
 1. Die Entwicklung der Schule bis 1933
 2. Die Schule während der NS-Zeit
 3. Schülerzahlen von 1934/35 bis 1957/58
 4. Die Schule nach dem Zweiten Weltkrieg
 5. Das letzte Schuljahr
 6. Schuleinweihung in Bokel
 7. Lehrer Krumminga
26. Das Gemeinwesen
 - a) Die wichtigsten Ereignisse aus den Gemeinderatsprotokollen von 1926-1967
 - b) Industrieansiedlungsverband Papenburg-Bokel
 - c) Bildung eines Kommunalverbandes (Planungsgemeinschaft) Papenburg-Bokel-Aschendorf
 - d) Die Gemeinde Bokel als Ortsteil der Stadt Papenburg
 1. Bildung von Samtgemeinden im Raum Aschendorf-Papenburg
 2. Wohin geht Bokel
 3. Historische Sitzung 24.03.1971
 4. Gebietsänderungsvertrag vom 24.03.1971
 5. I. Änderungsvertrag zum Gebietsänderungsvertrag zwischen der Stadt Papenburg und der Gemeinde Bokel vom 16.11.1972
 6. Urkunde über die Grundsteinlegung des Verwaltungsbäudes der ehemaligen Gemeinde Bokel
27. Grenzänderung zwischen Papenburg und Bokel
28. Gemeindevorsteher u. Bürgermeister der früheren Gemeinde Bokel
29. Dorferneuerung Bokel
30. Kriegs- und Nachkriegszeit in Bokel
 - a) Die Gefallenen des Ersten Weltkriegs
 - b) Zweiter Weltkrieg
 - c) Besetzung des Ortes durch Zivilpolen
 - d) Flüchtlingsstand am 01.01.1949
31. Bevölkerung
 - a) Verzeichnis der Haushaltsvorstände der Gemeinde Bokel 1952
 - b) Einwohnerverzeichnis der Gemeinde Bokel 1966/67
 - c) Einwohnerverzeichnis der Gemeinde Bokel 1969
 - d) Entwicklung der Einwohnerzahlen von Bokel 1821-1993
 - e) Ausländerzahlen Ortsteil Bokel 1993
 - f) Lehrer Dr. F. Jonas: "Von der Heide zur Marsch"
 - g) Der Maler Julius Wolter
32. Statische Angaben über Bokel
 - a) Volkszählung vom 29.10.1946
 - b) Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22.05.1949
 - c) Volks- und Wohnungszählung vom 13.09.1950
 - d) Gemeindestatistik Niedersachsen vom 25.09.1956
 - e) Gemeindestatistik Niedersachsen 1960/61
 - f) Gemeindestatistik Niedersachsen 1970
33. Die Bildung des Feuerlöschverbandes Bokel-Papenburg
34. Das Vereinslebens
 - a) Die Entwicklung des Schützenwesens in Bokel
 - b) Schießverein Bokel
 - c) Der Skatverein
 - d) Landwirtschaftlicher Ortsverein Bokel
 - e) Jagdgenossenschaft Bokel

- f) Der Angelsportverein
- 35. Archivalische Quellen zu ersten Gewerbebetrieben
 - a) Die Perlenmühle
 - b) Die Holzschneidemühle
 - c) Die Pfeiffenfabrik
 - d) Die Wasserschöpfmühle in Verbindung mit einem Mahlgang
 - e) Die Schenk- und Kaffeewirtschaft des H. Ahlders
- 36. Geschäfte, Unternehmen und Handwerksbetriebe
 - a) Aufstellung der Betriebe 1969
 - b) Gartenbaubetrieb Feiling (seit 1892)
 - c) Elektromaschinenbaubetrieb B. Tennie (seit 1933)
 - d) Firma Karl Röttgers Industrieanstriche (seit 1946)
 - e) Firma Josef Messmann Maschinenbau (seit 19949)
 - f) Autohaus Giese, jetzt Giese Automobile GmbH
Inh. K. Lion (seit 1965)
 - g) Kreissparkasse - Zweigstelle Bokel (seit 1964)
 - h) WEZ-Verbrauchermarkt (seit 1971)
 - i) Firma Möbelkreis
 - j) Firma H. Kuiper Tischlerei und Kunststoffenster (seit 1936)
- 37. Verzeichnis der Quellen
 - a) Archivalische Quellen
 - b) Literaturverzeichnis
 - c) Festschriften, Chroniken, Jahrbücher
 - d) Bildmaterial

Wir Familienforscher der Emsländischen Landschaft danken unserm Mitglied Anton Busemann für den intensiven Einssatz bei der Erstellung seines Buches "Bokel", das manch zukünftige Ahnen- und Stammliste von Bokel mit Leben erfüllen wird!

Josef Hamacher, Theodor Polle, Alfons Sanders: Herzlake 1000 Jahre. Geschichte eines Kirchspiels. Herausgegeben von der Gemeinde Herzlake. Herstellung: Ibbenbürener Vereinsdruckerei GmbH 1992. 475 Seiten. ISBN 3-921290-60-0

Alfons Sanders: Mien Hasselke

Inhaltsverzeichnis

Herzlake, Kirchspiel als Kommunalverband

Versuch einer Ortsgeschichte

von Josef Hamacher

Vorwort

1. 1000 oder 1100 Jahre Herzlake
2. Chronik im Überblick
3. Vom "leybeigentum" zum "freymann"
Eigenhörige, Abgaben und Dienste
4. Vom Kolon zum Vasall
Lehnsherr, Lehnsman und Lehnsbauer
5. Der Streit um die Herzlaker Brücke, 1687-1889
6. Die Brücken von Hölze und Westrum und der Leinpfad, 1817-1844
7. Torfstich und Grenzkonflikt im Börsteler Moor. 1752-1775
8. Der Streit um eine Apotheke in Herzlake, 1849-1867
9. Die Nachfolge des Frohnen Moormann, 1793
Zugleich eine "Stellenbeschreibung"
10. Der Führer Anton Kersting, 1785
11. Der Fähnrich Punder Jürgen, 1638
und der Fähnrich Eylert Winckel, 1679
12. Die katholische Kirche und die Kirchengemeinde
13. Die evangelische Kirche und die Kirchengemeinde

Nachwort

Anhang: Namenverzeichnis der Beerbten und Heuerleute, 1829
Anmerkungen und Quellenverzeichnis

Geschichtliche Entwicklung des Mühlenwesens

von Alfons Sanders

Roßmühlen im Kirchspiel Herzlake

Handmühlen im Kirchspiel Herzlake

Die Wöstemühle

Die Felsener Mühle

Die Aselager Mühle

Die Busemühle

Die Dohrener Mühle

Mühlen: Des einen Romantik, des andern Müh' und Sorge

Entstehung und Entwicklung des Geschäftslebens

von Alfons Sanders

Der Kaufmann

Kirchspiel Herzlake: Gewerbetreibende nach Berufen im Jahre 1930

Gewerbliche Betriebe vor und bis 1939

Blaufärber

Molkerei Felsen

Gutsmolkerei Aselage

Ziegelei Felsen

Die letzten Feldbrand-Ziegelsteine

Herbergen

Torf als Baumaterial

Bahnhofsgaststätte

Entstehung der Handwerksberufe

Bäcker

Schlachter

Schmiede

Der älteste Gesellenbrief

Die Hasepünten, Transportfahrzeuge auf Hase und Ems

Klempner

Maurer und Zimmerer

Tischler und Zimmerer

Malerhandwerk

Stellmacher/Wagenbauer

Schneider

Die Schuhmachergilde

Vom Holzschuh

Barbiere/Friseure

Gärtner

Lohgärber

Dörfliches Leben, Sitten und Gebräuche

von Alfons Sanders

Nachbarschaften

Silvester - Neujahr

Dreikönigstag

Palmsonntag

Pfingsten - Pfingsterblöimken

Erntezeit - Peiterbult

St. Martin

St. Nikolaus (Klaos)

Schlachtfest (Schnurrebraoenvisierte)

Weihnachtsbräuche

Brautwerbung - Verlobung

Hochzeit
Geburt und Taufe
Ein "sonderbares" Taufereignis
Todesfall - Beerdigung

Post, Bahn und Geldinstitute in Herzlake
von Gerda Starmann
Herzlaker Postgeschichte
Meppen-Haselünner-Eisenbahn-Bahnstation Herzlake
Herzlaker Banken

Schulgeschichte im Kirchspiel Herzlake
von Theodor Polle
Küsterschule Herzlake - Nebenschulen Bookhof, Dohren, Westrum
Unterricht im 18. Jahrhundert
Verbesserungen im Schulwesen
Schulaufsicht und kirchliche Dienste
Erweiterung schulischer Bildung im 19. Jahrhundert
Schulbauten und Dienstwohnungen
Unterricht im ausgehenden 19. Jahrhundert
Schule im Kaiserreich
Schule in der Weimarer Republik
Schule im "Dritten Reich" 1933-1945
Nachkriegsprobleme der Schulen
Schule im Wirtschaftswunderland
Schule im Umbruch
Auf dem Wege in die Gegenwart
Berufliche Bildung
Rektoratsschule Herzlake

Markenteilungen im 19. Jahrhundert
von Theodor Polle
Was ist eine Mark?
Die Teilung der Herzlaker Mark
Die Teilung der Dohren/Felsener Mark
Die Teilung der Westrumer Mark

Bodenverbesserungen un Flurbereinigung im Gebiet südlich der Hase
von Theodor Polle
Wasser- und Bodenverband Dohrener Bruch
Emslandplan und Hahnenmoor
Die Flurbereinigung

Das Hahnenmoor in Vergangenheit und Gegenwart
von Theodor Polle

Jüdisches Leben in Herzlake/Bakerde
von Theodor Polle

Die Schwesternstation Herzlake
von Theodor Polle

Schlaglichter zum 2. Weltkrieg und zur Nachkriegszeit
von Theodor Polle

Ein Kirchspiel ändert sein Gesicht
von Theodor Polle
Bevölkerungsentwicklung
Die politische Entwicklung

Verkehrswege im Kirchspiel
Der Ausbau der Grundversorgung
Dorferneuerung - Kulturelles

Das Jubiläumsjahr 1990
von Theodor Polle

Der Festumzug
von Theodor Polle

Bildnachweis

Walter Tenfelde: Die Grabplatten in der reformierten Kirche Lengerich. Ein Beitrag zur Orts- und Kirchengeschichte der Gemeinde Lengerich auf der Wallage. Schriftenreihe des Heimatvereins für das Linger Land. 54 S., Lingen (Ems) 1978
Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

Quellenverzeichnis

Zur Geschichte Lengerichs

Das Kirchengebäude

Baugeschichtliches

Das Kircheninnere

Die Grabplatten

Lage der Grabplatten in der Kirche Langerich

Johannes Wesselinck, Pastor..... bis 1549

Johannis Barlage Vikar..... bis 1554

Hermannus Lubbertius Pastor von 1609 bis 1612

Johannes Brunningh Pastor von 1612 bis 1630

Johannes Splaneman Kaplan von 1626 bis 1630

Hermannus Greve Pastor von 1633 bis 1654

Samuel Clingius, Pastor von 1690 bis 1702

Arnoldus Henricus a Kempen, Vogt von 1697 bis 1704

Agneta Volbier, Tochter des Vogten gest. 1607

Regina Schlüter, Tochter des Pastors gest. 1665

Johann von Torck gest. 1638

Anna Magdalena von Reede gest. 1632

Wilhelm von Reede gest. 1639

Elisabeth von Torck gest. 1669

Ingeborg Lüddecke: Kloaren mit Söiker. Emsländisches Brauchtum das Jahr hindurch. Herausgegeben vom Familienverband Lüddecke, Lingen (Ems). Bildmaterial: Hermann Lindwehr, Photos; Ingeborg Lüddecke, Zeichnungen.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort / Die Zeit - Der Kalender - Brauchtum / Neujahr / Der Neujahrstag / Tunscheren - Die heiligen zwölf Nächte - Altes Sternsingerlied / Das Dreikönigsfest / Das Schlachtfest / Stellen iß nich Läigen / Lichtmeß, 2. Februar / St. Blasius, 3. Februar - Fastnacht / Aschermittwoch - Askedach / Fastenzeit - Palmsonntag / Karfreitag / Altes Rezept für Fastenkrepkes / Karsamstag / Ostern / Der Monat Mai / Christi Himmelfahrt / Pfingsten / Schützenfeste / Mariä Himmelfahrt / Die Ernte / Gorbenbeer ("Garbenbier") / Kartoffelernte / Kirmes / St. Martinstag (11. November) / Advent / Adventskränze / Adventskalender.

Praktikum für Familienforscher. Herausgegeben von Oswald Spohr.
Band 1. Leipzig 1925. Verlag Degener & Co., Inh.: Oswald Spohr,
Leipzig, Hospitalstraße 15.

Inhalt des 1. Bandes:

- Heft 1: Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen?
Von Oswald Spohr
- Heft 2: Verwandtschafts- und Sippschaftstafeln.
Von Oswald Spohr
- Heft 3: Familiengeschichtliche Quellen in den Archiven und
ihre Benutzung.
Von Werner Konstantin von Arnswaldt und
Ernst Otto Schlüter
- Heft 4: Familiengeschichtliche Bücherkunde für Anfänger.
Von Dr. phil. Friedrich Wecken
- Heft 5: Was muß der Familienforscher von der Vererbungs-
wissenschaft wissen?
Von Univ.-Prof. Dr. med. Sandor Kaestner
- Heft 6: Liniaturen und Formulare zur Familienkartei.
Von Oswald Spohr
- Heft 7: Wappenkunde und Wappenrecht.
Von Dr. iur. utr. Walter Freier
- Heft 8: Wie gelangt man zur Kenntnis von Familienbildnissen?
Von Prof. Dr. Wilhelm Weidler
- Heft 9: Wappenkundliche Bücherkunde für Familienforscher.
Von Egon Freiherr von Berchem
- Heft 10: Familienkundliche Statistik, ihre Darstellung
und Auswertung.
Von Oswald Spohr

Gerhard Köhler: Historisches Lexikon der deutschen Länder.

4. Auflage 1992, C. H. Beck, 98,-- DM.

Unser Mitglied Otto Kampling, Dülmen, schreibt:

Ein Nachschlagewerk, das über ca. 5000 historische Territorien in-
formiert.

Ostfriesische Bibliographie (16. Jh. bis 1907), zusammengestellt
durch M. Tielke, Verlag A. Lax, Hildesheim, 1990,
ISBN 3784823122, DM 96,-.

E. Hinze: Feldscherer und Feldmedici in deutschen wie fremden
Heeren und Flotten. Biographisches Lexikon deutscher Militärärzte
bis 1870. Hannover, 1979/1985. 3 Teile in 2 Bänden.

Quellennachweis für Kirchenbücher von Pastoralbezirken der Katho-
lischen Militärseelsorge 1730-1945, 1956-1973, Bonn, 1973

Bischöfliche Fachkommission für die kirchlichen Archive in
Deutschland: Führer durch die Bistumsarchive der katholischen Kir-
che in der Bundesrepublik Deutschland und in Westberlin. Mün-
chen/Zürich. Schnell und Steiner, 1977

F. Heinzmann u.a.: Bibliographie gedruckter Familiengeschichten
1946-1960, F. Heinzmann Verlag, Düsseldorf, 1990, 400 S.
Für die genealogische Forschung in Deutschland ist ein wichtiges
Hilfsmittel erschienen: eine Bibliographie gedruckter Familienge-
schichten in dem Zeitraum 1946-1960. Das Buch umfaßt 6.000 Titel,
von denen ein großer Teil in kleinen Auflagen publiziert wurde und
oft nur in regionalen Bibliotheken vorhanden ist. Die Bibliogra-
phie (Preis DM 128,-) ist nach Familiennamen alphabetisch geord-

net. Es sind weiter vorhanden: Register auf Ortsnamen (Titel und Ausgabeort), Namen von Reihen, in denen der Titel erschienen ist, zweite und dritte Namen im Titel und Namen der Autoren.

Jörg Walter: Personengeschichtliche Quellen in den Militaria - Beständen des Niedersächsischen Hauptstaatsarchivs in Hannover, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, ISBN 3-525-35518-1.

Schrifttafeln zur Deutschen Paläographie des 16. bis 20. Jahrhunderts. Schriftenreihe des "ROLAND zu DORTMUND e.V.", Genealogisch-Heraldische Arbeitsgemeinschaft, Sitz Dortmund, gegr. 1961, Postfach 10 33 26, 4600 Dortmund 1, Telefon 0231-732616, Schutzgebühr DM 25,-- (Postgiroamt Dortmund 371 70-466 (BLZ 440 100 46), Dortmund 1993

Inhaltsverzeichnis:

Aus dem Vorwort von Herrn Riekenbrauck, dem Vorsitzender des ROLAND zu DORTMUND:

1991 lief über 10 Abende, in der Zeit vom 15.4. - 23.9.1991, ein interessanter, lehrreicher "Lesekurs" (Paläographie = Schriftkunde) unter Leitung von Herrn Stadtarchivar Heinrich Josef Deisting, Werl, mit Mitgliedern des ROLAND zu DORTMUND, genealogisch-heraldische Arbeitsgemeinschaft e.V. Ziel der praktischen Übungsabende war:

1. Lesen lernen von Schriftstücken (Kopien) aus allen möglichen Bereichen menschlichen Lebens vom 16. Jhd. bis in die Gegenwart.
2. Schriftbeispiele aus verschiedenen Epochen sollten mit entsprechenden Erklärungen besprochen und gedeutet werden.
3. Privaturkunden in Form von Tagebüchern, Briefen; Verwaltungsakten aus Beständen des Stadtarchivs Werl, usw., ob mit Federkiel oder Stahlfeder geschrieben; mit unterschiedlichen Handschriften und in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Sich Kenntnisse der alten Schriftformen anzueignen, ist als Notwendigkeit für den Genealogen unbestritten.

Die Schriftkunde beschäftigt sich nicht nur mit der geschichtlichen Schriftentwicklung, sondern auch mit Schriftarten, mit Buchstaben-Verbindungen zueinander oder auch isoliert. Die Schrift war bis zur Erfindung des Buchdruckes durch Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert ausschließlich Handschrift. Selbst Behörden-Rundschreiben wurden noch bis in das 20. Jahrhundert handschriftlich hergestellt.

Das Interesse der jüngeren Generation und auch bei "gestandenen" Familiengeschichtsforschern an genealogischen und heraldischen Fragen ist in letzter Zeit erfreulicherweise deutlich gestiegen und damit auch das Studium schriftlicher Belege und Überlieferungen. Nur besteht die Gefahr, daß "deutsch" geschriebene Texte, ob amtliche Schriften, Aktennotizen oder Tagebücher, teilweise nicht mehr gelesen werden können und damit zu leicht als privat überkommenes Schriftgut vernichtet werden.

Die Kenntnis der älteren Kurrent (=Lauf)schrift, Kanzlei- und Frakturschrift, der Systeme "Deutsche Schreibschrift" oder "Sütterlin" beherrschen nur noch relativ wenige Personen. Unter bestimmten Einwirkungen und Bedingungen haben sich besondere Schreibweisen herausgebildet, die im Laufe der Zeit ständig umgebildet und fortentwickelt wurden. Aber diese Entwicklung ist auch abhängig von dem Stoff, der beschrieben wurde, von dem Schreibwerkzeug und dem jeweiligen Zweck und Anlaß der Niederschrift.

Hier galt es Hilfe anzubieten, um die Kenntnis der alten deutschen Schreibschrift zu beleben, denn Lesehindernisse sollten die eigene Forschungsarbeit nicht erschweren und es sollte die Möglichkeit gegeben werden, fremd gewordene Schriften und Formen wieder lesen zu können.

Herr Heinrich Josef Deisting, selbst Mitglied des ROLAND zu DORTMUND e.V. und ein intimer Kenner der Materie, stellte sich diesem geplanten Vorhaben gern und bereitwillig sofort zur Verfügung. Diese Beschäftigung mit den älteren Archivalien wurde gekonnt umrahmt mit Erklärungen über den Sinn vieler älterer Fachausdrücke und Verwaltungsbegriffe sowie zeitgeschichtlicher und kulturhistorischer Hintergründe.

Eine praxisorientierte Einführung in die komplette Materie der Paläographie (Schriftkunde) zu bieten, ist sicher ein hoher Anspruch. Wenn sich allerdings ein Praktiker an diese Aufgabe wagt, dann darf man auf das Ergebnis gespannt sein. In der Tat hat der Autor, Herr Deisting, eine umfassende, auch eine Hintergründe ausleuchtende Darstellung der Materie vorgelegt.

Ein weiteres Mitglied des ROLAND zu DORTMUND e.V., Herr Wilfried Siedorf, brachte die Idee ein, die verschiedenen Leseübungen als Abriß und Nachschlagewerk zusammenzufassen. Dadurch wurde der Wunsch der Beteiligten am Lesekurs geweckt, das Gehörte und Gelesene als Kompendium zu erhalten. Er selbst übernahm diese Aufgabe und erfaßte die Übertragung der vielschichtigen Lesevorlagen auf Datenträger.

Aus der Einleitung von H. J. Deisting:

Die Hauptaufgabe eines Seminars "Paläographie Deutscher Texte des 16. - 20. Jahrhunderts" oder "Lesen alter deutscher Texte" ist es, den Teilnehmern das Erkennen und Lesenkönnen der einzelnen Buchstaben von verschiedenen Schriftarten der Deutschen Schrift zu vermitteln.

Dies ist versucht worden, indem in langsamen Schritten von der jüngeren Vergangenheit um 1950 bis in die Zeit um 1500 zurückgegangen wurde. Die untere Grenze wurde gezogen, da der Genealoge selten die Zeit um 1500 überspringt, andererseits Quellen vor 1500 in den meisten Fällen publiziert sind.

Die im folgenden vorgelegten Transskriptionen (Übertragungen) sind dem Lernprinzip entsprechend diplomatische (buchstabengetreue) Abschriften der im Bild gezeigten Quellen. Abkürzungen sind möglichst in []-Klammern aufgelöst worden. Fehlstellen (Löcher oder Flecke) in den Texten sind durch [...] -Klammern und Punkte kenntlich gemacht. Fachausdrücke und Fremdwörter sind, wo es unbedingt nötig schien, ebenfalls in []-Klammern erklärt.

Die Problematik z. B. der Doppelkonsonanten und der Groß- und Kleinschreibung alter Texte und deren editorische Behandlung konnte während des Seminars nur ansatzweise behandelt werden. Hier schien es zunächst wichtiger, das Gelesene in einen historischen Kontext zu stellen. Die Fragen der editorischen Aufbereitung eines Textes, das Regestieren von Urkunden usw. würden ein eigenes Seminar erforderlich machen.

Wer sich zu diesem Thema informieren will, sei verwiesen auf: Walter Heinemeyer (Hrsg.): Richtlinien für die Edition Landesgeschichtlicher Quellen, Marburg-Köln; Selbstverlag des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 1978

Darin: 1. Richtlinien für die Regestierung von Urkunden
 2. Richtlinien für die Edition mittelalterlicher Amtsbücher
 3. Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen der neueren deutschen Geschichte.
 Von Johannes Schulte.

Das Editions muster dieser Veröffentlichung ist so gestaltet, daß mit den Bildquellen und Transskriptionen leicht gearbeitet werden kann. Der jeweils links angeordneten Bildquelle steht rechts die Übertragung gegenüber. Als Kopfzeile beginnt die Abschrift mit dem Fundstellennachweis (Signatur, Archiv- und Bestandshinweis) und die Datierung sowie eines Kurztitels der Quelle. Weitere Hinweise bringt das Inhaltsverzeichnis.

Zum Abschluß sei auf das Literaturverzeichnis hingewiesen, das neben Literatur zum Thema auch einige Titel aufführt, die für die Arbeit mit Schriftquellen des 16. - 20. Jahrhunderts unbedingt nötig sind bzw. die helfen, die Textinhalte zu verstehen.

C.J. und R.M.A. Wegman: Westerwolders en hun woningsbezit van 1568 tot 1829. Het Kerkspel Sellingen, zusammengestellt durch C.J. Wegman

Herr Wegman hat auf's neue eine Quellenveröffentlichung für die genealogische und geschichtliche Forschung von Westerwolde erstellt. Dies Mal ist es eine Rekonstruktion aller Hausbesitzer seit Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Einführung des Katasters im Jahre 1829. Es ist geplant, daß in einer Reihe von 7 - 8 Teilen von ca. 630 Bauernhöfen, Köttereien und anderen Wohnhäusern in Westerwolde alle bedeutende Dokumentationen über Häuser, ihre Eigentümer und ihre Familienbeziehungen chronologisch zusammengefaßt werden. Der erste Teil betrifft das Kirchspiel Sellingen, wo ursprünglich 7 Bauernhöfe standen. 1829 betrug die Anzahl der Häuser 63, von denen 32 im Dorf standen. Das gut dokumentierte Buch ist schön illustriert, u.a. mit sehr detaillierten kleinen Karten über die Lage der Häuser. Die Beschreibung der Häuser und der Familien, die in ihnen gewohnt haben, wird abgeschlossen mit einer großen Anzahl von Beilagen, u.a. mit anderen Bevölkerungslisten: von denen, die im 16. Jahrhundert Hühnersteuer bezahlten, aber auch von der Volkszählung im Jahr 1840. Zusammengefaßt: eine prächtig ausgearbeitete Initiative, vor allem für Genealogen, die ihre Wurzeln in Westerwolde haben.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, Juni 1992)

C.J. und R.M.A. Wegman: Westerwolders en hun woningsbezit van 1568 tot 1829. Het kerspel Vlagtwedde, Deel I, Het Dorp Vlagtwedde, Wierden 1993

Ein teures Buch, das seinen Preis aber sowohl was den Inhalt als die Ausführung angeht doppelt und dreifach wert ist! Es ist der 2. Teil in dieser Serie. Der 1. Teil behandelte das Kirchspiel Sellingen. Von den 86 Wohnungen werden die aufeinanderfolgenden Eigentümer aufgeführt: mit Daten der Geburt, der Heirat und des Versterbens, Heiratskontrakte, Erbschaftsauseinandersetzungen, bezahlte Steuern, Vormundschaftsakten usw. In einer 20-fachen Beilage finden wir u.a. Hühnersteuer aus dem 16. Jahrhundert, das Konfirmationsregister (lidmaten) von Vlagtwedde von 1663, Kirchensteuern (besettingen) von 1727, 1746 und 1765, Beiträge für den Landsoldaten 1742 und die Volkszählung von 1840. Das ganze wird durch einen Index der Eigentümer und Pächter abgeschlossen. Ein Index aller genannter Personen fehlt. Die Reihe soll am Ende 7 bis 8 Teile umfassen, wodurch ein gut geordnetes Nachschlagewerk voller Bausteine für den an Genealogie und Heimatkunde interessierten Forscher entsteht."

C.W. Delforterie

C.J. und R.M.A. Wegman: Westerwolders en hun woningsbezit van 1568 tot 1829. Het kerspel Vlagtwedde, Deel II: De Gehuchten
 Preis: f 140,-- + Porto (f 8,-- Inland Niederlande) auf Gironummer 997170 C.J. Wegman in Wierden/Niederlande.
 Wir gratulieren unserm Mitglied C.J. Wegman und seinem Sohn R.M.A. Wegman zur Herausgabe dieser großartigen Buchreihe, die sicherlich auch etlichen Genealogen unseres Forschungsgebietes eine große Hilfe sein wird!

H. Brand: Gebouwen in de Vesting Coevorden
 Heft 4: Het Proviandhuis beneden
 Heft 5: Het Majoorlogement / de Molens
 Heft 6: Het Arsenal

Seit etlichen Monaten erscheinen von der Hand des Dipl. Ing. H. Brand, Ommen, Broschüren, über Gebäude in der Festung Coevorden. H. Brand hat anhand einer nahezu unbekanntenen Quelle die Geschichte verschiedener Festungsgebäude dieses alten Festungsstädtchens aufgearbeitet. Nächste eines Berichtes über die baugeschichtliche Historie der Häuser und Gebäude erzählt H. Brand weiter viel über die Bewohner der Häuser und die Geschichte von Coevorden. Die Hefte sind beim VVV in Coevorden oder im Buchhandel zu beziehen. - (Quelle: THREANT, 3/1993, S. 74)

P. Und R. Stuit: Het geslagt Stuit. Nazaten van Obbo Aijlts van Opende en Harmentjen Hindrix uit het Laar in de Graafschap Bentheim. Haaksbergen, 1991, 106 S., ill., Index
 Adresse des zuerst genannten Zusammenstellers: Fazantstraat 10, NL-7481 BK Haaksbergen.
 Der Name Stuit ist in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Veen- sam entstanden und wurde zuerst durch Geuchien Elts (1737-1824) gebraucht. Seine Ahnen kamen aus Deutschland: sein Großvater Obbo Aijlts aus Upende/Ostfriesland, und seine Großmutter von Laar in der Grafschaft Bentheim. 1991 wurde das Familienwappen Stuit auf unserm Bureau (CBG) registriert. In dem Wappen kommen ein Torfschiff und ein Trüffel- Spaten vor, welche Abbildungen auf den Beruf (Torfschiffer) verweisen, der durch viele Glieder dieser Familie ausgeübt wurde.
 (Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.90)

Vuga's Alfabetische Plaatsnamengids van Nederland. 's-Gravenhage, VUGA Uitgeverij, 1991, 239 S., ISBN 9052501173, f 37,-
 Das ist bereits der 8. Druck einer alphabetischen Liste aller Gemeinden, Städte, Dörfer, Bauerschaften und Wohnbezirke in den Niederlanden. Weiter: Listen von seit 1830 aufgehobenen Gemeinden und von verfallenen Namen. Ein bedeutendes Hilfsmittel beim Lokalisieren von Orten...
 (Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1991, S.44)

Inventaris Huisarchief Twickel
 Das Hausarchiv Twickel ist mit seinen 250 langen Metern das größte Privatarchiv in Ost-Niederland. Am 18. November 1933 erschien ein siebenteiliges Inventar dieses reichen Archivs. Es befindet sich auf dem Schloß Twickel bei Delden. Die Serie von sieben Teilen (ca. 1800 Seiten) besteht aus einem Inventar über die Periode 133-1975 und einem Index (1 Teil) mit vielen Tausenden Namen. Das Inventar umfaßt zahlreiche Illustrationen. Preis 150 Gulden (ohne Porto)
 (Quelle: Twente Genealogisch, Heft 4 / Oktober 1993 / S. 89-90)

J. Haverkate: Twickel bewoond en bewaard.

Geschrieben durch Drs. J. Haverkate, begleitet von der Archivarin der Stiftung Twickel, Aafke Brunt, und geholfen von Barbara Leysius. Herausgegeben von der Stiftung Twickel und dem Verlag Waanders in Zwolle. ISBN 906630426x. Preis etwa 30 Gulden.

Ein prächtiges Buch, alles gleich schön: der Druck, die Abbildungen. Ein Vergleich mit dem 1981 erschienenen Buch "Het huis Twickel en zijn bewoners" von Cleverens drängt sich auf. Das neue Buch enthält nur wenige Dinge, die bereits in dem älteren zu finden waren. Es ist darum zu ihm eine hervorragende Ergänzung.

(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 1 / Januar 1994 / S. 17-18)

In de bodem van Salland en Twente. Unter der Redaktion von M. Rappol. Verlag Lingua Terrae 1993. Eine Broschüre über das, was im Boden zu finden ist. Für Genealogen ist der Artikel von J.M.A. van Zuidam "Die kulturlandschaftliche Entwicklung, vom frühen Mittelalter an" sehr interessant. 25 Seiten. Illustrationen, Information über Bauerschaften, Marken usw. H. Zorn

(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 1 / Januar 1994 / S. 18)

R.J. Fokke: 'n Familie Fokke. 's-Gravenhage, 1991, 110 S., ill., Index. Adresse des Zusammenstellers: Laan 259, NL-2512 DN Den Haag.

Johannes Martinus Focke gab bei seinem Aufgebot (Den Haag 21.4.1798) an, daß er im "Münsterschen" geboren wurde. Wo und wann konnte bis heute nicht festgestellt werden. Über seine Nachkommen werden wir in diesem Büchlein ausführlicher unterrichtet, auch wo es um biographische Angaben geht. Diese übersichtlich dargebotene Ausgabe ist für f 25,- (einschließlich Porto) beim Zusammensteller zu kaufen.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1992, S.110)

J.R. Bruyn und E.S. van Eck van Heslingen: Muiterij.

Frau A. de Brueijs-Jansen, Parkkamp 36, NL-7871 AM Havelte, schreibt in der Zeitschrift "Threant" Nr. 4/1993, S. 138-139: Wer <auf der Suche nach seinen Ahnen> die Spur seiner Familie verloren hat, sollte einmal in das Buch "Meuterei" von J.R. Bruyn und E.S. van Eck van Heslingen hineinschauen. Die Vereinigte Ostindische Compagnie (VOC) wurde 1602 ins Leben gerufen und bestand bis 1798. Die Handelsflotten kamen mit Fracht aus Asien, manchmal mit Sklaven. Die Leute, die in ihrem Dienst standen, vom Offizier bis zum Matrosen, werden in jenen Jahren genau beschrieben, ebenso die Passagiere: Kaufleute, Assistenten und Beamte mit ihren Familiengliedern und Bediensteten. So begegnete mir in dem Buch "Het personeel van de V.O.C. in Azie in de 18e eeuw" von L. Lequin ein Familienglied Pieter de Brueijs, der als Oberkaufmann nach Asien reiste und von dem die V.O.C. eine genaue Lebensbeschreibung gibt: Name, Taufdatum, Vater, Ehegatte, Kinder, Gehalt usw. -

Für jede Flotte, die sich auf den Weg machte, waren Tausende von Besatzungsmannschaften nötig. Das Anwerben von Personal für die Ausreise war nicht einfach, aber für die Rückreise noch schwieriger durch Krankheit, Tod und Strafen. Viele Ausländer fuhren auf diesen Schiffen: Deutsche, Franzosen, Engländer und Mohren, obwohl letztere nicht in den Listen genannt werden. -

Um Sie ein wenig neugierig auf dies Buch zu machen, nenne ich die Namen von Niederländern und ihre Strafen wegen Meuterei, die wirklich nicht leicht waren. Auch umfaßt die Liste in dem Buch viele Deutsche, die in unserm Land vielfach Arbeit als "hannekemaaier" suchten, auch in Drenthe, aber manchmal weiterreisten nach Amster-

dam, Middelburg, Delft, Rotterdam, Hoorn und Enkhuizen, um Arbeit zu suchen auf den Schiffen der VOC. - Von 1650 bis 1660 waren das 206 Schiffe und zwischen 1720 und 1730 sogar 400. Es folgt nun eine Liste von Personen, die wegen Meuterei verurteilt wurden, einige mit einem Patronyms-Namen¹⁹, der sich später - etwa infolge des Kaufens eines Hauses oder eines Bauernhofes - in einen Familiennamen veränderte. Oft werden solche Personen auch mit ihrem Beinamen und Beruf aufgeführt:

Name	Rang	Herkunft	Alter	Strafe
Kees Kat	bottelier	Alkmar		onbekend...
Machiel Bakker	matroos	Drente	27	vermaand ²⁰

Mit dem Tod wurden nicht alle Meuterer, sondern nur die Leiter der Meuterei bestraft. Die gängigste Strafe war: Unter-dem-Kiel-durchziehen (kielhalen). An beiden Seiten des Schiffes lag eine Schaluppe, in ihr befand sich der Ober- und Unterwundarzt, um den Unter-dem-Kiel-Durchgezogenen flüchtig zu untersuchen. Wenn der Zustand es zuließ wurde sogleich zur Marterung übergegangen: Züchtigung mit einem Tauende. Die ganze Schiffbesatzung war verpflichtet dem Vollzug der Strafen beizuwohnen. -

Schade, daß dem Buch kein Personenregister beigelegt ist, wohl eine Liste von Büchern, in denen man weiter suchen kann. -

Unten noch eine Übersicht der Schiffsführer, die auf den verschiedenen Schiffen das Kommando hatten:

Jan de Witt	Jacob Livius
Van Spilbergen	Claes Martensz Hasel
Pieter Konstant	Klaus Voshol
Hendrik Jansz Puvenbroek	Jan Diederik Morel
Dirk Jansz Vogel	Francois van Bredehoff
Hendrik van der Putte	Daniel Pichot
Lambert Amout Halfmann	Jacob Ketel
Cobus van Coevorden	Jan Hendrik Rugee

E.J. Fischer u.a.: Bestemming Semarang. Geschiedenis van de textielfabrikanten Gelderman in Oldenzaal 1817-1970. 1991, ISBN 9071617408, f 39,50

Unter obigem Titel erschien 1991 eine prächtige und gut dokumentierte Publikation (eine gemeinsame Ausgabe der Gelderman Stichting und des Nederlandsch Economisch Historisch Archief), in der die Geschichte des Familienbetriebes Gelderman & Zoonen beschrieben wird. Von 1817 bis 1970 war diese Textilfabrik ein selbständiger Familienbetrieb in Oldenzaal, wonach eine Fusion mit der Koninklijke Nijverdal Ten Cate Groep stattfand. Der Gründer des Betriebes, Philippus Johannes Gelderman (1742-1813) war Baumwollspinner und kam aus Schermbeck, einem Dorf 20 Kilometer östlich von Wesel. 1805 ließ er sich in Gildehaus nieder, danach kam er 1817 nach Oldenzaal. Es geht in diesem Buch vor allem um die betriebsökonomische und um soziale Entwicklungen in diesem Betrieb, bei dem das Handeln der Firmeninhaber und Direktoren an zentraler Stelle steht. Die Beziehung zu Niederländisch-Indien war sehr bedeutend: Man exportierte viel Baumwollkleidung in dieses Gebiet. In Semarang befand sich das Indische Handelshaus von Gerderman.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.25)

19 Zusatz Ringena: Vom Vornamen des Vaters wurde der Nachname des Sohnes abgeleitet, z.B. wurde aus dem Vornamen Jan der Nachname Jansen.

20 Zusatz Ringena: Im Text werden weitere Namen genannt.

Trouwboek van Haaksbergen (RK 1731-1808).

Transcriptie Theodor Davina. Controle door H.G. Frowijn en J.H. Wissink. Index door J.H. Wissink. Aus der Reihe: Twentse genealogische en historische bronnen (Redation: F.J.M. Agterbosch und R.J.C. van Waarde), Teil I. Herausgegeben durch die Werkgroep Twente van de Afdeling Twente van de Nederlandse Genealogische Vereniging. Enschede 1994. ISBN 90-74983-02-2.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

Einleitung

Erklärung der gebrauchten lateinischen Wörter

Rechenschaftsbericht

Quellentext

Index (Vor- und Familiennamen)

G.J.J.W. Weustink (Steenstraat 57, NL-7571 BJ Oldenzaal): Uit de Geschiedenis der joden van Oldenzaal, 1991

Auf anekdotische Weise wird versucht, die Geschichte der Juden in Oldenzaal zu erzählen, wobei der Nachdruck auf dem Zeitabschnitt 1900 - 1940 liegt. Der erste Teil handelt von der Geschichte der Oldenzaaler Juden im allgemeinen. Der in genealogischer Hinsicht viel bedeutendere zweite Teil besteht aus Beschreibungen jüdischer Familien, unter denen Muller, Lievendag (Meyer), Cohen, Zwartz, Kan, Melammet, De Leeuw, Löwenstein, Themans, Menco und Weijl zu finden sind. Das Buch... wird durch eine Foto-Galerie von 48 Juden, die vor dem Krieg in Oldenzaal wohnten, abgeschlossen.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.25)

H.J. Eweg und B. Morshuis: Over ridderbroeders, horigen en heren. Geschiedenis van commanderie en huis Ootmarsum. Ootmarsum, Stichting Heemkunde Ootmarsum, 1991, 104 S., ISBN 9073965012.

Bestelladresse: Stichting Heemkunde Ootmarsum, Vasserweg 6, NL-7631 BC Ootmarsum

Der Deutsche Ritterorden hatte verschiedene Niederlassungen in den Niederlanden... Im Osten war Ootmarsum die einzige. Die Commanderie hatte den Charakter eines Konvents. Dort wohnte eine Anzahl von Ordensbrüdern unter der Leitung eines Kommandeurs. Vor allem die persönlichen und die Familienbeziehungen der Kommandeure finden in diesem Buch viel Beachtung, wobei besonders über den letzten Kommandeur/Herr und seine Familie ausführlich berichtet wird. Es geht um Sigismund van Heiden Hompesch (1731-1790). 1638 trat sein Vorvater Johann Diedrich van Heiden aus dem Orden aus, wonach die Commanderie aufhörte, als Havezate Haus Ootmarsum zu bestehen. Zum Schluß findet man Material über den Güterbesitz des Ordens und die Namen der Käufer im Jahre 1811, als die Havezathe liquidiert wurde.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.25)

H.J. Eweg: De Drogehorn. Een spoor terug. Geschiedenis van het geslagt Drughorn. Ootmarsum 1991, 91 S., ill.

Adresse des Zusammenstellers: Stobbenkamp 41, NL-7631 CN Ootmarsum
Die Heimat der Familie Drughorn liegt in der Grafschaft Mark. Von dort verzog Ahne Dirich um 1636 nach Fürstenau. Dieser Ort wurde durch Jan Frederik, der sich als Schuhmacher in Amsterdam niederließ, in der Mitte des 18. Jahrhunderts verlassen. Von dort kamen Nachkommen u.a. nach Den Haag, Rotterdam und Dortrecht. Der Kaufmann John Fredric, geboren 1887, suchte sein Heil in England und durfte von 1922 an den Titel "Sir" tragen. Auch den Dröghorns in

Deutschland wird die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt in dieser erzählenden mit vielem biografischen Material versehenen Genealogie.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993,S.84)

E.D und R.C. Engelberts: Genealogie Engelberts stammend uit Lingen/Nordhorn en Uithuizermeeden. Zeist/Utrecht, 1990, 3 Teile.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993,S.117)

E.P. Bently: The Genealogist's Address Book. Baltimore, Gen. Publ. Comp., 1991, 391 S., US/-/C/Bent), ISBN 0806312920.

Für die genealogische Forschung in den Vereinigten Staaten ist dies ein bedeutendes Nachschlagewerk. Der Inhalt umfaßt eine nach Staaten gegliederte Übersicht von Archiven, Bibliotheken, genealogischen und historischen Vereinen und anderen Einrichtungen, mit denen der Familienforscher in Verbindung kommen kann. Auch sind die Adressen von Organisationen, die sich auf ethnischem oder kirchlichem Gebiet bewegen oder die einen besonderen Aspekt der amerikanischen Geschichte studieren, aufgenommen.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993,S.114)

A.E.M. Landheer-Roelants u.a.(Red.): Nederlandse Genealogien. Band 10. 's-Gravenhage, Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde, 1993. XI+451 S., ill., Index, ISBN 9080038237.

Zu bestellen durch Überweisung von f 55,- (inkl. Versandkosten) auf postrekening 65260 t.n.v. Centraal Bureau voor Genealogie in 's-Gravenhage. - Fast vier Jahre nach dem Erscheinen von Band 9 dieser Reihe ist vor kurzem Band 10 herausgekommen. Das Buch ist weniger umfangreich als seine Vorgänger, aber umfaßt dennoch viel Material in der Form von 17 Stammlisten, denen eine umfangreiche Einleitung vorangeht. Die behandelten Familien sind: ... Bruinvoort (Sögel, BRD)...

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993,S.115)

J. Hüsken: Kroniek van een familie (Hüsken). Eindhoven, 1992, 97 S., Adresse des Zusammenstellers: Hulstbosakker 7, NL-5625 VR Eindhoven.

Die Familie Hüsken kommt aus Burgsteinfurt, Münsterland, von wo zwei Brüder Hüsken in den Jahren dreißig und vierzig des vorigen Jahrhunderts nach Enschede zogen. Der älteste, Bernhard (1802-1856), wurde Fabrik- (Textil!), später auch Straßenarbeiter, während Hermann (1808-1889) als Landarbeiter, später als Kaufmann und Landwirt seinen Lebensunterhalt verdiente. Bemerkenswert sind die autobiographischen Aufzeichnungen eines der Nachkommen, Anton (1881-1962), der Lehrer in Wierden war.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993,S.119)

H.J. van Zaanen: Het geslacht Oldenkamp / The Oldenkamp family. Scheveningen, 1991, 285 S., ill., Index.

Adresse des Zusammenstellers: Dirk Hoogenraadstraat 34, NL-2586 TJ Scheveningen.

Zu den vielen Deutschen, die sich in den Niederlanden ansiedelten, gehörte auch der Stammvater der Familie Oldenkamp, Herm/Harm Oldenkamp, der 1753 in Brandlecht in der Grafschaft Bentheim geboren wurde. Er ließ sich vor 1781 als Weber in Diever (Drenthe) nieder. Seine Nachkommen gingen bald auch zu andren Berufen wie Ackermann, Schafhirte, Kaufmann und Arbeiter über. Am Ende des 19. Jahrhun-

derts verzogen einige Familien in die Vereinigten Staaten, von denen u.a. in Süd-Dakota, Iowa und Michigan Nachkommen wohnen. (Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.121)

A.G.J. Schröder: Van Scraer tot Schröder. Genealogie einer Familie Schröder aus Hopsten (Westfalen), Rotterdam, 1992, 302 S., ill., Index. - Adresse des Zusammenstellers: Edelweisslaan 24, NL-3053 JE Rotterdam

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kamen zwei Brüder Schröder, Hermann und Georg, van Ibbenbüren in Westfalen nach Amsterdam und Rotterdam, um bei den Gebrüdern Voss, die ebenfalls aus Westfalen stammten und Eigentümer von Texilläden waren, zu arbeiten. 1874 richteten sie selbst einen Laden in Rotterdam mit dem Namen "H. & G. Schröder" ein, der die Basis für eine Kette für Modesachen, die heute noch besteht, wurde. Diese Familie paßt in die Gruppe der Migrantenfamilien wie Benninkmeyer, Vroom, Dreesmann, Voss und Lampe, die im 19. Jahrhundert aus dem katholischen Westfalen als Textilhändler in die Niederlande verzogen, um hier ihr Glück zu versuchen. In einer schön ausgestatteten Ausgabe wurde die Genealogie dieser Westfälisch-niederländischen Familie veröffentlicht. Stammvater Luce Sraer/Scraeder (ca. 1610 - ca. 1674) war Landwirt in Hopsten. Seine Nachkommen gingen zum Textilhandel über. Sie verzogen zunächst nach Recke, später nach Ibbenbüren, um dann nach und nach im 19. Jahrhundert über Mettingen in den West-Niederlanden sich anzusiedeln.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.123)

Johan Winkler: De Nederlandsche geslachtsnamen in oorsprong, geschiedenis en betekenis, mit einem Register für die ca. 10.000 behandelten Geschlechternamen.

Im Monat November 1993 ist ein Nachdruck des noch stets unübertroffenen Standardwerkes erschienen, zusammengestellt durch den Arzt und Schriftsteller Johan Winkler (1840-1916), das ursprünglich 1885 herauskam und über das bei einem früheren Nachdruck Ir. Th.P.E. de Klerck in seiner Buchbesprechung im November 1971 in "Gens nostra" u.a. schrieb: "Als Nachschlagewerk hat dieses Buch noch nichts von seiner ursprünglichen Bedeutung verloren." Das Buch, ausgestattet mit einem schönen Leinenband, umfaßt 640 Seiten, und ist in 4 Hauptteile untergliedert, die wieder in eine größere Anzahl kleinerer Unterteile aufgliedert sind.

Der globale Inhalt ist wie folgt:

- I. Die Familiennamen, die Männervornamen entliehen sind. Es sind die sog. Vaternamen oder Patronimica.
- II. Die Verwandtschaftsnamen erdkundlichen Ursprungs, die entliehen sind den Namen von Völkern und Volksstämmen, Ländern und Landschaften, Inseln und Gauen, Städten und Dörfern, Flüssen usw. oder Substantiven, die als Ortsnamen Dienst tun.
- III. Gibt eine Übersicht über alle Familiennamen, die nicht zu den beiden obengenannten Hauptteilen gehören. Es sind die Namen von allerlei Ursprung.
- IV. In diesem Hauptteil findet man die Verwandtschaftsnamen, gesehen vom Gesichtspunkt ihrer geographischen Verteilung in und außerhalb der Niederlande, ihres Ursprungs aus fremden Sprachen, ihres Verhältnisses zueinander usw.

Literaturliste

Register für die ca. 10.000 in diesem Werk verzeichneten Familiennamen.

f 95,- (inklusive Verpackung und Versandkosten/Niederlande),

Bestellung bei: Regio Boek, 1e Tieflaarstraat 15, NL-4182 PC Nee-rijnen.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.138)

M.K. Meyer: Meyer's Directory og Genealogical Societies in the USA and Canada. Maryland, 1990

In den Vereinigten Staaten und Canada sind ca. 1.900 (!) genealogische Vereine tätig, von denen 35 mehr als 1.000 Mitglieder haben. Die "New England Historic Genealogical Society" ist die größte mit 12.000 Mitgliedern (vergleiche das Centraal Bureau voor Genealogie mit ungefähr 10.000 Freunden). Dieser Führer, der in 8. Auflage erschienen ist, gibt eine Übersicht und einen Zugang zu all diesen Vereinen. Dies geschieht durch Listen/Teillisten, während danach Vereine mit speziellen Interessens-Feldern genannt werden, z.B. niederländisch-amerikanische Genealogie. Ferner werden aufgeführt: eine Anzahl Familien-Verbände und Familienzeitschriften wie auch genealogische Zeitschriften, die nicht durch Vereine herausgegeben werden.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1993, S.40)

G.M. Hehenkamp: 350 Jaar Hehenkamp 1636-1986. Bilthoven. 1992. 189 S., ill., Index.

Adresse des Zusammenstellers: Bosuillaan 3, NL-3722 XC Bilthoven. Von 1882 an kommt die Familie Hehenkamp in den Niederlanden vor. Sie stammt aus der Umgebung von Borgloh im Teutoburger Wald, im Süden von Osnabrück. Voreltern des niederländischen Zweiges gab es um 1830 in Neuenhaus²¹ in der Grafschaft Bentheim. Verschiedene Glieder dieser Familie verzogen in die Niederlande: Heinrich Anton (1846-1923), Coenrad (1866-1944) und Heinrich Bernhard (1871-1914). Diese drei Migranten hatten Berufe im Textilhandel, wie aus dieser gut ausgestatteten Genealogie ersichtlich ist.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1994, S. 9)

J.A. Tasseron: Genealogie Van der Voet²². Rotterdam. Lekkerkerk - Leiden, 1992.

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1994, S.17)

F.J.W. ten Horn u.a. Op's Heeren Wegen. Over Duitse Katholieken in de Groninger Veenkolonien. Veendam, Veenkoloniaal Museum, 1993, 19 S., ill., ISBN 9073777070

Anlässlich der Ausstellung "Op's Heeren Wegen. Over Duitse Katholieken in de Groninger Veenkolonien" im Veenkoloniaal-Museum in Veendam im Jahr 1993 ist diese Broschüre erschienen. Es geht in dieser Veröffentlichung um Deutsche, die im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts als Torf- und Landarbeiter, Handwerker, Seeleute sowie Händler in die Veenkolonien zogen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der römisch-katholischen Kirchengeschichte (Die erste "schuilkerk" [Notkirche] wurde 1705 gegründet.) und einer Anzahl deutsch-katholischer Familien. Besprochen werden: Jan Hindrik Wortelboer (1741, Oude Pekela), Carel Frederik ten Horn (1768-1855), Veendam), Jan Lucas Harms Geling (c. 1750, Sappemeer) und Heinrich Anton Theiken (1856-1921, Veendam)

(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1994, S.22)

21 Zusatz Ringena: Im Telefonbuch Neuenhaus (1994) steht Hermann Hehenkamp, Grasdorfer Weg 12, Tel. 05941-1779)

22 Zusatz Ringena: Ist ein Zusammenhang mit der Familie Voet in der Grafschaft Bentheim herzustellen?

R.A. Ebeling: Voor- en familienamen in Nederland. Geschiedenis, verspreiding, vorm en gebruik. (CB-reeks nr. 12). f 34,95, für Freunde: f 29,95. Bestellung bei: Centraal Bureau voor Genealogie, Postbus 11755, NL-2502 AT 's-Gravehage
(Quelle: Mededelingen Centraal Bureau voor Genealogie, 1994, S.27)

V. Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken

V.1 Wappen des Emslandes

Im Eigenverlag von Hanns Fettweis, vertrieben durch die Firma Rasch Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG in Bramsche, ist das Werk "Die Wappen der Städte, Gemeinden und Altkreise des Emslandes" erschienen. Hier wurde ein Wappenbuch geschaffen, das die Wappen des Emslandes in eine Reihe stellt mit Veröffentlichungen anderer Länder zur Heraldik ihrer Städtewappen. Der selbständigen Gemeinde steht die Führung eines Wappens zu, das aus seiner historischen Entwicklung und Tradition als angemessenes Zeichen für eine Gemeinde gilt. Der Autor erläutert die einzelnen Wappen und stellt die Texte dem Bild gegenüber. Das Buch erzielt durch die großzügige Bebilderung einen repräsentativen Charakter²³.
96 Seiten, cellophanierter Pappband, 19,80 DM
(Mepperner Tagespost 6.11.1989)

VI. Mitteilungen

VI.1 Mitgliederbeitrag 1994

Um die Überweisung des Mitgliederbeitrags 1994 in Höhe von 40,-- DM wird auf nachstehendes Bankkonto gebeten: Emsländische Landschaft, 49751 Sögel/Clemenswert, Kontonummer 2005007 bei der Kreissparkasse Aschendorf in Papenburg (BLZ 285 515 60).
Vorl. holländ. Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543. Geben Sie bitte an, daß man nicht 40,-- DM, sondern Hfl. 45,-- überweisen soll. Sonst kommen noch Hfl. 12,50 als Gebühren dazu!
In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: "Familienforschung 1994").

VI.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

15. Oktober 1994, Samstag, um 14.00 Uhr: 25. Mitgliederversammlung
Das Thema des Referates ist noch nicht bekannt.
Alle Tagungen finden in Meppen, Ludmillenstr. 8 (Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, im Gebäude des Bauamts), statt. In der Nähe befindet sich ein Parkplatz/Parkhaus in Stadtmitte.

VI.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VI.3.1 Verstorben

Nach längerem Leiden verstarb am 23 Mai 1994 unser Mitglied Lothar Ferdinand Maria Schöningh. Er wohnte zuletzt im Meppen (Am Wall 18), war Buchhändler und Lehrer und wurde am 12. Juni 1914 in Meppen geboren. Seit dem 27.8.1982 war er in unserm Arbeitskreis tätig. Wir verdanken ihm manchen guten Rat. Seine Frau schrieb über

²³ siehe auch EBFf Seite 584

seine Todesanzeige Psalm 119,81-82. Ihr und Ihrer Familie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

VI.4 Termine unserer Nachbarvereine

VI.4.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück

9. Juli, 10. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember 1994. Im August 1994 findet keine Versammlung statt.

Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105. Anfahrt: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne, Richtung Bad Iburg, Bilderung "Franziskus-Hospital folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 50 Metern wieder rechts. Alle Versammlungen finden an einem Samstag statt und beginnen um 14.00 Uhr. Ihr Ende finden sie zwischen 16.30 und 17.00 Uhr.

Der Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück erhebt einen jährlichen Mitgliederbeitrag in Höhe von 50,-- DM. Das Mitteilungsblatt "Osnabrücker Familienforschung" kann gekauft werden. Ein Eintrittsformular ist bei dem Vorsitzenden, Michael G. Arenhövel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück (Telefon 0541-49495) erhältlich.

VI.4.2 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Georgswall 1-5, 26603 Aurich (Telefon 04941-1799-43)²⁴.

Termine bitte dort erfragen.

VI.4.3 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

Die Lesungen finden jeweils am 2. Samstagnachmittag im Monat im Parkhotel (Hengelosestr. 200), in Enschede / Niederlande statt. Beginn: 13.30 Uhr. Ab 13.00 Uhr kann man Daten suchen bzw. austauschen.

Am Dienstag, dem 10. September 1994 (Open Monumentendag!), wird eine Lesung gehalten, deren Thema noch nicht bekannt ist. Weitere Auskünfte erteilt: Herr Frans Agterbosch, Enschedestr. 146, NL-7552 CK Hengelo, Telefon 0031-74-915-759

Im April 1995 wird wieder der "Twentse Genealogische Contactdag" in Enschede stattfinden!

VI.4.4 Nederlands Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

24. September 1994 Vooroudermarkt (Ahnenmarkt) Meppel 1994, der vorher unter dem Namen "Kontakttag Nord-Niederlande" bekannt war und schon 1991 und 1992 stattfand.

Versammlungsort: Schouwburg Ogterop, Zuideinde 70, in Meppel.

Zweck der Veranstaltung: Den genealogisch, historisch und heraldisch Interessierten eine so breit wie mögliche Information über Suchmöglichkeiten nach ihren Ahnen zu geben.

Beginn: 10.00 Uhr, Ende 16.00 Uhr

Frau Habing schreibt: "Während dieses Treffens werden insbesondere die nördlichen Provinzen Groningen, Friesland, Drenthe und Overijssel ins Spotlight gesetzt. Viele Ahnen unserer Mitglieder in diesen Provinzen stammen aus dem deutschen Bereich. Deswegen suchen wir Kontakte mit gleichartigen deutschen Vereinen... Das Treffen wird nur ein Treffen sein. Vorträge gibt es nicht. Einige Instanzen wie das Zentralbüro für Genealogie, Den Haag, und das Reichsarchiv für die Drenthe, Assen, und außerdem viele Mitglieder werden messeartig anwesend sein."

Eintrittspreis: f 3,50

²⁴ Vorläufige Öffnungszeiten ab 14. Januar 1994: freitags 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

Neuveröffentlichung des NGV Drenthe: Es soll Teil III des Ahnentafel-Buches Threant vorgestellt werden.

Auskunft erteilt: Margreet Habing, Schoolstraat 60, NL-9421 SN Bovensmilde, Tel. 0031-5927-13972 (nach 19.00 Uhr)

8. Oktober 1994. Besuch des Koloniehofes Frederiksoord

(Thema: Geschichte der Maatschappij van Weldadigheid)

Nähere Auskünfte erteilt der Vorsitzende Bert Finke, Tel 0031-5915-52380.

Okt./Nov. 1994. Besuch des Rijksarchiefs in Assen

Wie in jedem Jahr werden die Depots des Reichsarchivs in Assen besucht werden. Es wird eine kurze Lesung über ein genealogisches Thema gehalten werden.

VI.4.5 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"

Mitgliederversammlungen finden am 17. September und 10. Dezember statt. Sie beginnen um 13.30 Uhr im Herv. Gemeindehaus "Ekkelkamp" in Onstwedde (an der Herv. Kirche, Kerklaan 5). - Auskünfte erteilt gern die Sekretärin: Frau G.P.I. Hiskes-Knigge, Tel. 0031-5987-13095

VI.5 Neue Telefonnummer der Genealogischen Forschungsstelle der Mormonen in Osnabrück

Die Genealogische Forschungsstelle der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Osnabrück, hat folgende neue Telefonnummer 0541-125 498. Ansprechpartner: Jan Escholt.

VI.6 Anschrift des Kreiskirchenamtes in Steinfurt

Das Evangelische Kreiskirchenamt in Steinfurt hat folgende Anschrift: Bohlenweg 34, 48565 Steinfurt, Telefon 02551-144-0

VI.7 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft
Leiterin: Frau Schlodarik, Ludmillenstraße 8 (in der Heimatbund-Bücherei, die sich mit dem Bauamt in einem Gebäude befindet),
49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.